# Deutsche Rundschau
## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 1 600 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 1 500 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 1 547 500 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 3 000 000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 100 000 M., Sonntags u. Feiertags 120 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsst[illegible], Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf [illegible] der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises. Fer[illegible] 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 80 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 400 000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

**Nr. 7. Bromberg, Mittwoch den 9. Januar 1924. 48. Jahrg.**


## Dämmerung.

### Eine Entschließung der P. P. S. zum Minderheitenproblem in Polen.

Über die Politik der polnischen Regierung gegenüber den nationalen Minderheiten wurde auf dem 19. Kongreß der Polnischen Sozialistischen Partei, der kürzlich in Krakau stattfand, folgende Entschließung einstimmig angenommen:

I. Der 19. Kongreß der P. P. S. stellt fest, daß das Nationalitätenproblem in Polen eine der brennendsten Fragen im Staats- und Gesellschaftsleben Polens ist, die der Lösung dringend bedürfen. Mit dem Augenblick der Festsetzung der Grenzen der Republik hängt diese Lösung von der eigenmächtigen Politik Polens ab. Die bisherige Tätigkeit der verschiedenen Kabinette war ständig von nationalistischen Einflüssen durchtränkt, **die Bestimmungen der Konstitution wurden nicht gewürdigt.** Im Gegenteil wurden gegenüber den Arbeiten und der Organisation der nationalen Minderheiten auf den verschiedensten Gebieten, insbesondere in den Ostgebieten, Repressalien und Unterdrückungen angewandt, wo die Ukrainer und Weißrussen geschlossen als Mehrheit der Bevölkerung die Gebiete bewohnen. Das Kabinett Witos-Korfanty aber, das amtlich die Ideologie des polnischen Nationalismus repräsentierte, brachte die Verhältnisse zu einer noch größeren Verschärfung.

Ein solcher Stand der Dinge verwandelt die Republik Polen in eine Arena andauernder Nationalitätenkämpfe, hemmt die Entwicklung der Arbeiterbewegung, steht im Gegensatz zu den Bestrebungen der Demokratisierung des Staates, stärkt die reaktionären Kräfte in der polnischen Allgemeinheit und wühlt andererseits die nationalistischen Strömungen unter den nationalen Minderheiten auf, indem er ein nationalistisch-klerikales Übergewicht den Ukrainern und Weißrussen, ein hakatistisches Übergewicht den Deutschen sichert und den Zionismus unter den Juden stärkt.

Unter diesen Verhältnissen muß die Polnische Sozialistische Partei die Initiative auf sich nehmen, daß diese Angelegenheit wieder aufgerührt wird. **Die Beendigung des Nationalitätenkampfes, die Schaffung von Bedingungen, unter denen die nationalen Minderheiten die volle Freiheit ihrer nationalen und kulturellen Entwicklung finden, unter denen ihre friedliche und brüderliche Zusammenarbeit mit dem polnischen Volke ermöglicht wird, ist eine Pflicht des polnischen Sozialismus und liegt im Interesse der Demokratie und der Zukunft des Staates.**

Von diesem Standpunkte ausgehend, appelliert der Kongreß an die leitenden Parteiorgane und im besonderen an den Verband der P. P. S., eine entschiedene und energische Aktion einzuleiten, zur:

a) **vollständigen und wirklichen Gleichberechtigung sämtlicher Bürger der Republik ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität;**

b) unverzüglichen **Einführung von Bestimmungen in die Konstitution,** die den nationalen Minderheiten ihre **kulturellen und sprachlichen Rechte,** besonders auch **auf dem Gebiete des Schulwesens** garantieren, wobei streng darauf geachtet werden soll, daß bei der Verteilung von Subventionen und Stipendien durch den Staat, die Gemeinden und andere Selbstverwaltungskörperschaften lediglich Rücksichten auf den Stand der betreffenden Schule entscheidend sein sollen, nicht aber Rücksichten der Unterrichtssprache, der Nationalität oder des Glaubens (vgl. die Gründung einer ukrainischen Universität in Lemberg);

c) **zum vollständigen Bruch mit der Politik der Schikanen seitens der Verwaltungsbehörden, sowie mit der Politik der Glaubens- und Nationalitätenverfolgungen, welche die größte Verurteilung verdienen;** Reorganisation und Vervollkommnung der Verwaltung in den Ostgebieten;

d) Einführung der Gemeindeselbstverwaltung in den sogenannten Ostgebieten, in den Städten und auf dem Lande, der Selbstverwaltung in den Kreisen und Wojewodschaften, **Zulassung der Bürger der Republik, die den nationalen Minderheiten angehören, zur Staatsverwaltung in sämtlichen Zweigen;**

e) zur Durchführung der Agrarreform im Sinne der Forderungen der Polnischen Sozialistischen Partei;

f) zur territorialen Autonomie für die Minderheiten, die geschlossen die östlichen Gebiete bewohnen, unter Wahrung der Rechte der polnischen Bevölkerung.

II. Der Kongreß nimmt zur bestätigenden Kenntnis die Schritte des Zentralen Ausführungskomitees, die auf die Festsetzung eines ständigen Kontakts zwischen der Polnischen Sozialistischen Partei und den sozialistischen Gruppen und Organisationen der nationalen Minderheiten abzielen. Gleichzeitig unterstreicht der Kongreß mit allem Nachdruck, daß ebenso, wie es sich der polnische Sozialismus zur Pflicht gemacht hat, den polnischen Nationalismus zu bekämpfen, **auch die ukrainische, weißrussische, deutsche und jüdische Demokratie die nationalistischen und klerikalen Strömungen bekämpfen müssen.**

Der Kongreß ermächtigt die leitenden Parteiorganisationen zur weiteren Arbeit nach dieser Richtung hin.

*

## Aus der Dunkelkammer.

### Wojewodschaftsversammlung des Nationalen Volksverbandes in Posen.

**Posen,** 7. Januar. Am gestrigen Sonntag wurde hier eine Versammlung des Nationalen Volksverbandes abgehalten, die von ungefähr 600 Delegierten besucht war. Wegen der Schneeverwehungen, die die Eisenbahnverbindung sehr erschwerten, konnten verschiedene Abgeordnete und Senatoren aus Warschau nicht eintreffen, darunter der frühere Minister Kucharski, Prof. Dr. Głąbiński und Dr. St. Kożicki. Für den letzteren, der den Bericht über die Außenpolitik zu erstatten hatte, trat Abg. Petrycki ein, der einen Abriß der Auslandspolitik während der Rechtsregierung gab. Abg. Sacha referierte über die Inlandspolitik während der Regierung Witos — Korfanty — Dmowski. Besonderes Interesse erweckte das Referat des Abg. Rzepecki, das dieser in Vertretung des früheren Ministers Kucharski erstattete. Nach diesen Referaten entwickelte sich eine sehr umfangreiche Diskussion speziell über die Fragen der Ansiedlung, der Exmission der Optanten und über die Finanzprobleme. Lebhaften Anteil daran nahmen u. a. auch die Vertreter Brombergs und Inowrocławs, Lewandowski und Prof. Jagielnicki, ebenso wie viele andere Vertreter von Handel und Gewerbe im Posenschen

Es wurden zwei Entschließungen angenommen. Die erste lautet:

„Die Delegiertenversammlung des Nationalen Volksverbandes in der Posener Wojewodschaft fordert die Regierung auf zu sofortiger Ausweisung derjenigen Deutschen, die die polnische Staatsangehörigkeit nicht besitzen, als Antwort auf die Ausweisung unserer Landsleute aus Deutschland, die die deutsche Regierung mit der ganzen Rücksichtslosigkeit und Brutalität rechtswidrig aus ihren Grenzen entfernt."

In der zweiten Entschließung wurde dem Parteivorstand und dem Vorstand des parlamentarischen Klubs volles Vertrauen ausgesprochen. Die Versammlung leitete Dr. Krysiewicz.

Heute findet hier eine große politische Versammlung des Volksverbandes statt, in der der frühere Minister Kucharski sprechen wird, der an der gestrigen Versammlung nicht hatte teilnehmen können, weil sein Zug infolge der Schneewehen bei Sieradz stecken geblieben war.

---

## Vor der Konferenz der Kleinen Entente.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat die jugoslawische Regierung an Benesch das Ersuchen gerichtet, seine Ankunft in Belgrad zu beschleunigen, da für das jugoslawische Außenministerium unvorhergesehene Zwischenfälle vorgekommen seien. Benesch wird infolgedessen am heutigen Dienstag, dem Vortage des Beginns der Konferenz der Kleinen Entente, in Belgrad eintreffen. Vorläufig wurde als Bevollmächtigter Beneschs Dr. Giers nach Belgrad entsandt. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß sich der serbische Ministerpräsident Pasitsch der abenteuerlichen Politik Beneschs in bezug auf die Freundschaft mit den Sowjets um jeden Preis widersetzt. Pasitsch bleibt in näheren Beziehungen zu der altrussischen Emigration. Dr. Giers hat den Auftrag, die Skrupel Pasitschs zu zerstreuen.

Nach weiteren Meldungen Wiener Blätter sollte das Programm der Konferenz, das vor dem letzten serbisch-bulgarischen Konflikt festgesetzt wurde, lediglich folgende drei Punkte umfassen:

1. Berichterstattung über die Lage in Zentraleuropa mit Ausschluß der Frage der Erweiterung der Kleinen Entente auf andere Staaten;
2. die finanzielle Rekonstruktion Ungarns;
3. die Stellung, die gegenüber dem Problem der Anerkennung der Sowjetregierung de jure eingenommen werden soll.

Die eigentliche Konferenz soll einen Tag dauern. Zwei weitere Tage sollen ausschließlich Festlichkeiten gewidmet sein.

Im Zusammenhange mit dem ersten Punkt des Programms wird Dr. Benesch den Text des Bündnisvertrages zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich mitteilen und evtl. analoge Traktate entweder mit den beiden anderen Staaten der kleinen Entente oder auch ausschließlich mit Jugoslawien besprechen. Benesch wird auch seinen Plan der Umwandlung der Kleinen Entente in eine Liga Zentraleuropas unter den Auspizien Frankreichs entwickeln, wobei er auch als Sprecher Frankreichs, Belgiens und Polens auftreten soll. Die Wiener Blätter behaupten, daß der ursprüngliche Plan Rumäniens, durch die Einbeziehung Polens zur Kleinen Entente dieser den Charakter eines Defensivblocks gegenüber Rußland zu geben, nicht aktuell sei. Im Gegenteil drängt Benesch darauf, alles mögliche zu tun, um zu einer Annäherung mit den Sowjets zu gelangen, wobei er zu verstehen gibt, daß sich nach dieser Richtung hin die Intensionen Frankreichs bewegen.

**Mark und Dollar am 8. Januar**
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

**Danziger Börse**
1 Dollar = 12 000 000 p. M.
1 Dollar = 4,2 Rentenmark
1 Million p. M. = 0,528 Gulden

**Warschauer Börse**
1 Dollar = 9 700 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 920 000 p. M.

Tschechische Quellen versichern der englischen Presse, daß die Tschechoslowakei gegenüber Frankreich keine militärischen Verpflichtungen eingegangen sei, und im besonderen, daß die tschechische Regierung gegenüber allen Verpflichtungen, die sich in den Beziehungen zu Polen aus dem Bündnisvertrage zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich ergeben könnten, Vorbehalte gemacht habe.

*

## Konferenz der baltischen Staaten in Kowno.

**Kowno,** 8. Januar. PAT. Die Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten findet in Kowno Mitte Februar statt. Litauen hat bereits die Einladungen an die einzelnen baltischen Staaten ergehen lassen. Ein litauischer Diplomat begibt sich nach Reval, um das Material für die Konferenz vorzubereiten.

---

## Deutscher Föderalismus.

### Bayern verlangt die Revision der Weimarer Verfassung.

Der bayrische Gesandte in Berlin, Dr. von Preger, hat der Reichsregierung eine Denkschrift über die föderalistische Umgestaltung der Weimarer Verfassung überreicht.

Die Denkschrift erinnert daran, wie das Reich als ein Bund selbständiger Staaten gegründet wurde, die ihr Eigenleben als selbständige Staaten weiter hatten und denen Bismarcks Verfassung das Einleben in den Bund erleichterte, sobald sie zu dem seit Jahrhunderten ersehnten Nationalstaat heranwuchsen. Die Weimarer Verfassung hat das föderalistische Prinzip durch das unitaristische ersetzt und so erheblich in das Recht der Bundesstaaten eingegriffen, daß sie zu gehobenen Selbstverwaltungskörpern degradiert wurden. Die Hoffnung der Väter der Weimarer Verfassung auf eine starke, alle Gefahren überwindende unitaristische Reichsgewalt habe sich nicht erfüllt, sondern ihr Verfassungswerk sei staatspolitisch und verwaltungstechnisch verfehlt.

Die Weimarer Verfassung stehe im Widerspruch mit dem wirklichen Staatsleben und dem wirklichen Volkswesen, wohl hauptsächlich auch deshalb, weil sie die Bündnisverträge von 1870 mißachte und die dadurch garantierten Rechte der Einzelstaaten beiseite schob. Der ausgeprägte Persönlichkeitscharakter des bayrischen Staates und Volkes verlangt nach Anerkennung. Deshalb ist die Reaktion gegen die Weimarer Verfassung berechtigt. Bayern kann auf seine alte Staatlichkeit nicht verzichten.

Die notwendigen Änderungen der Reichsverfassung werden in einer Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen dem Reich und den Einzelstaaten erblickt, in der Wiederherstellung der alten Bundesratsrechte im Reichsrat. Der Reichsrat muß wieder die alte Geltung der Gleichberechtigung neben dem Reichstag haben. Er muß wieder Ausführungsbestimmungen zu den Reichsgesetzen sowie allgemeine Verwaltungsanordnungen erlassen. Durch Stärkung seines Einflusses auf die Reichsgeschäfte muß ihm das Auskunftsrecht von der Reichsregierung über die Führung der Reichsgeschäfte wieder eingeräumt werden. Der Abschluß von Bündnissen mit fremden Staaten muß wieder seiner Zustimmung unterworfen werden. Für die Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reich und Staaten muß die Wahrung seines Bestandes nach außen maßgebend sein. Die Zentralisation und Vereinfachung soll da bestehen bleiben, wo dies auch bisher anerkannt wurde. Die Denkschrift will hierfür noch nicht die letzten Formulierungen aufstellen, sondern sie gegenseitiger Vereinbarung überlassen.

Sie fordert Beschränkung des Reiches auf die große Gesetzgebung, grundsätzliche Ausführung der Reichsgeschäfte durch die Landesbehörden, Beschränkung der Reichsaufsicht auf den Erlaß von Ausführungsanweisungen, Wiederherstellung der Verfassungsautonomie der Bundesstaaten, Beschränkung des Enquete-Rechtes der Reichsregierung auf den Ausnahmezustand und die staatlichen Notwendigkeiten in Anlehnung an Artikel 78 der alten Reichsverfassung, doch jedenfalls so, daß die polizeiliche Hoheit der Länder gewahrt bleibt. Im Finanzwesen wird die Vereinfachung des Steuersystems verlangt. Ebenfalls wird die Wiederherstellung der Zuständigkeit der Einzelstaaten wie in der Gesetzgebung und Verwaltung, so auch auf dem Gebiete der Kulturpolitik und Kulturpflege verlangt. Dem Reiche soll nur eine gewisse Grundrechtgesetzgebung zukommen.

Die Wehrmacht soll technisch bleiben wie sie ist. Soweit aber die Wehrmacht auch polizeiliche Aufgaben hat, muß auf die Bundesstaaten Rücksicht genommen werden. Der einheitliche Wille des Reichspräsidenten schließt ein solches Recht nicht aus. Die frühere

**Sonderstellung Bayerns soll erweitert**

und im Wehrgesetz eingeräumt werden.

Die Denkschrift weist zum Schluß darauf hin, Bayern halte daran fest, daß auf die zugrunde liegende Absicht der Degradierung zur Reichsprovinz endgültig verzichtet und daß zum vollgültigen Bundesstaat der früheren Reichsverfassung zurückgekehrt werde.

# König Ferdinand von Bulgarien kehrt nach Sofia zurück.

## Entrüstungssturm in Jugoslawien.

Nach einer Meldung aus Sofia ist der ehemalige Zar von Bulgarien Ferdinand, der nach dem Zusammenbruch seines Landes am Ende des Weltkrieges zugunsten seines ältesten Sohnes Boris auf den Thron verzichtet hatte, am Sonnabend abend in der bulgarischen Hauptstadt eingetroffen, und hat im königlichen Palast Wohnung genommen. Die plötzliche Rückkehr des früheren Zaren, der in Serbien der „Fuchs des Balkans“ genannt wird, hat Serbien vor eine vollzogene Tatsache gestellt, bevor es Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Zulassung zur Rückkehr ergreifen konnte. Nach Informationen aus Sofia erfolgte die Rückkehr so plötzlich, daß man keine Zeit mehr hatte, für den König die früheren Gemächer im königlichen Palast in Ordnung zu bringen. Man begann sie erst zu seinem Empfange zu erneuern, und infolgedessen soll König Ferdinand in den Gemächern seines Sohnes, des jetzigen Königs Boris wohnen.

Die Ankunft des Fürsten Kyryll, des zweiten Sohnes des Zaren Ferdinand, und der Fürstinnen Eudokaja und Nadiezda kam Zar Ferdinand zuvor. Der Fürst und die Fürstinnen haben gleichfalls im königlichen Palast Wohnung genommen. Zar Ferdinand traf in Sofia direkt aus München ein, wo er mit dem bayerischen Thronfolger Rupprecht konferierte. Bei der Ankunft Ferdinands in Sofia wurden ihm sämtliche königlichen Ehren erwiesen.

Ein in Athen eingetroffenes Belgrader Telegramm teilt mit, daß der außerordentliche Ministerrat den ganzen Sonnabend über tagte. Nachmittags wurde der Beschluß gefaßt, daß die am Freitag durch die bulgarische Regierung in bezug auf die Regel des bulgarischen Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen ungenügend seien. Bevor weitere Beschlüsse gefaßt werden, wurde es jedoch als notwendig anerkannt, noch einmal den jugoslawischen Gesandten bei der bulgarischen Regierung Rakicz nach Sofia zu entsenden mit dem Auftrage, in unmittelbarer Konferenz mit der bulgarischen Regierung die für Jugoslawien unbedingt notwendige Handhabe für den guten Glauben und den guten Willen in der bulgarischen Politik zu erlangen.

Nach der Überzeugung jugoslawischer Regierungskreise deutet die Genehmigung der Regierung Bulgariens zur Rückkehr des Zaren Ferdinand darauf hin, daß Bulgarien sich wiederum in den Händen derselben Faktoren befindet, die es zum Kriege auf seiten der Zentralmächte geführt haben. Jugoslawien ist entschlossen, unter keiner Bedingung den Aufenthalt des Zaren Ferdinand in Sofia zu gestatten. Was die Rede des bulgarischen Ministerpräsidenten Zankow anbetrifft, so wird versichert, daß die jugoslawische Regierung aus Sofia vier verschiedene Texte dieser Ansprache erhalten hat, daß jedoch Grund zu der Behauptung vorliegt, daß keiner dieser Texte dem entspricht, was Zankow wirklich in der bulgarischen Sobranje erklärt hat.

# Zamoyski Außenminister.

Wie die Blätter aus Warschau melden, hat sich Graf Zamoyski nach Abhaltung einer Reihe von Konferenzen bereit erklärt, daß Portefeuille des Außenministers anzunehmen. Er wird sich in diesen Tagen nach Paris zurückbegeben, um dort seinen Haushalt aufzulösen, worauf er nach Warschau zurückkehrt, um das Ministerium zu übernehmen.

Vor der Ernennung Zamoyskis schrieb der „Kurjer Poranny“ über diese Kandidatur:

Der Name unseres gegenwärtigen Gesandten in Paris wird mit Enthusiasmus von der Sowjetpresse genannt. Schon dies zeugt dafür, daß die sowjetistisch-tschechischen Pläne von polnischer Seite die wenigsten Hindernisse erwarten. Es kann dies richtig oder auch nicht richtig sein. Nichtsdestoweniger könnte die Befriedigung der Sowjetswünsche einen Eindruck hervorrufen, der am wenigsten dazu beitragen würde, die gegenwärtigen Mißverständnisse im Westen, was das Verhältnis Polens zu diesem Irrwege anlangt, zu zerstreuen, auf den unter dem Einfluß des Herrn Benesch der Quai d'Orsay die östliche Politik Frankreichs führen will — zu ernster Gefahr für die wirklichen Interessen Frankreichs wie für das Gleichgewicht und den Frieden Europas.

# Venizelos in Athen.

**Athen, 6. Januar.** (PAT.) Gleich nach seiner Ankunft in Athen lud Venizelos die Führer der Parteien zu einer Konferenz ein. Nach seiner Ansicht müßte die Nationalversammlung aufgelöst und es müßten Neuwahlen unter der Losung der Versöhnung der haßerfüllten Parteien ausgeschrieben werden. Der Empfang Venizelos durch die Bevölkerung war sehr ruhig. Venizelos nahm in seinem früheren Heim gegenüber der amerikanischen Gesandtschaft Wohnung.

Griechischen Zeitungsmeldungen zufolge hat Venizelos die Annahme des Ministerpräsidentenpostens abgelehnt, und sich bereit erklärt, das Portefeuille des Außenministers zu übernehmen. Die Liberalen haben Venizelos die Übernahme des Vorsitzes in der Kammer angetragen. Die Wahl des Kammervorsitzenden wird wahrscheinlich bis zur nächsten Woche vertagt werden.

Wie ein Blatt erfährt, stellt sich Venizelos den Staatsaufbau wie folgt vor: Die Abwesenheit des Königs ist notwendig bis zu der Zeit, da sich das Volk in vielleicht allernächster Zeit durch eine Volksabstimmung darüber ausspreche, ob es die Beibehaltung der gegenwärtigen Dynastie wünscht oder nicht und ob es sich für eine Monarchie oder für eine Republik ausspricht. Erklärt sich das Volk für eine Dynastie, so müßte König Georg zurückkehren, erklärt es sich für die Monarchie, aber nicht für die gegenwärtige, so müßte Griechenland einen neuen König berufen. Erklärt sich endlich das Volk für den republikanischen Aufbau, so dürfte die Frage des neuen Aufbaues die Nationalversammlung regeln.

*

Venizelos wurde mit 345 von 385 abgegebenen Stimmen zum Vorsitzenden des Parlaments gewählt. Infolge einer Indisposition verließ Venizelos während der Abstimmung den Sitzungssaal.

# Geschichte und Geschichtsfälschung.

Unter der Überschrift „Vergleichende Studie über die Kriegsvorbereitungen der verschiedenen Länder“ veröffentlicht das bekannte Mitglied der englischen „Labour-Party“ E. D. Morel, der als aussichtsreicher Kandidat für ein Kabinett Macdonald bezeichnet wird, in den Heften 6 und 7 der französischen Monatsschrift zur Erforschung der Kriegsursachen „Vers la Vérité“ eine eingehende historische Untersuchung über den Machthunger, die militärischen und imperialistischen Bestrebungen der verschiedenen am Weltkrieg beteiligten Großmächte. Er kommt dabei zu nachfolgenden Schlußfolgerungen:

„1. Der „preußische Militarismus“ hat in dem Zeitraum von 1700—1870 weniger Krieg geführt als der russische, englische, französische und österreichische Militarismus. Trotzdem erklärt man uns immer wieder, daß der preußische Militarismus stets der Schrecken Europas gewesen sei.

2. Von 1871—1914 macht sich der deutsche Machthunger und Imperialismus durch Eroberungen, Eroberungsversuche und Eindringungsversuche unendlich weniger und geringer bemerkbar als der Machthunger Rußlands, Frankreichs und Englands. Trotzdem erklärt man uns immer wieder, daß der Machthunger Deutschlands und nur dieser allein den Weltkrieg provoziert hat.

3. In den letzten 20 Jahren vor dem Kriege übersteigen die militärischen und Marineausgaben Frankreichs und Rußlands dauernd und bei weitem diejenigen Deutschlands und Österreichs. Trotzdem erklärt man uns immer wieder, daß das imperialistische Deutschland und nur dies allein zynisch den Krieg vorbereitet hat, um sich zu geeigneter Stunde auf seine unschuldigen, ahnungslosen und unvorbereiteten Nachbarn zu werfen.

Und Morel fährt fort: „Was ich vorstehend auseinandergesetzt habe, ist Geschichte; was man uns seit Jahren erklärt und noch heute behauptet, ist Geschichtsfälschung in einem bisher in den Annalen der Völker beispiellosen Umfange, einer beispiellosen Unverschämtheit, das größte Verbrechen, was Staatsmänner an ihren Völkern begehen können und das sich noch verschärft durch die Tatsache, daß sie bei diesem Volksbetruge auf die tägliche Unterstützung einer schamlosen Presse rechnen können, die jedes Maß von Verantwortung verloren und sich auf das Niveau des gewöhnlichsten Geschäftemachens erniedrigt hat.

Lügen können jedoch auf die Dauer der Sache einer Nation nicht von Nutzen sein. Eine auf ihr aufgebaute nationale Politik wird für das Volk, welches sie duldet, von den ernstesten Folgen begleitet sein. Ich enthülle sie darum erneut dem englischen Volke.

*

## „Die Verteidigung der kleinen Nationen“.

Das englische Unterhausmitglied Arthur Ponsonby berechnet in der „Common Sense“ den territorialen Gewinn des Britischen Reiches aus dem „Rechtsfrieden“ auf 3 500 000 Quadratkilometer, d. h., auf das elffache der Größe Großbritanniens. Er schließt seine Berechnungen mit folgenden Betrachtungen:

Der territoriale Gewinn aus einem nur zur Verteidigung der kleinen Nationen unternommenen Krieg in Höhe von 3 500 000 Quadratkilometern ist gar nicht so übel und wir heimsten ihn ein so ruhig, so unschuldig, so bescheiden. Wir steckten beileibe diese Gebiete nicht ein, sie fielen uns eben von selbst zu. Hatten wir doch während des Krieges allen Verdacht beseitigt, indem wir erklärten:

Wir haben kein Verlangen, unsere Reichslast noch zu vergrößern, weder durch Territorien, noch durch Übernahme weiterer Verantwortungen. (Asquith im Oktober 1914.)

Wir kämpfen nicht um territorialen Gewinn. (Bonar Law im Dezember 1916.)

Wir führen keinen Eroberungskrieg. (Lloyd George im Februar 1917.)

Unser Sieg wird uns weder territoriale Vergrößerungen noch irgendwelche Ausdehnung unseres Reiches bringen. (Walter Long im Februar 1918.)

# Republik Polen.

### Neue Verhandlung gegen Wieczorkiewicz und Baginski.

Wie der „Kurjer Polski“ meldet, findet am 28. d. M. vor dem Warschauer Obersten Militärgericht die Appellationsverhandlung in Sachen der Offiziere Wieczorkiewicz und Baginski statt, die bekanntlich gegen das erstinstanzliche Urteil, das auf Todesstrafe lautete, Berufung eingelegt haben.

In Sachen der beiden Verurteilten weiß der „Dziennik Poznański“ aus Warschau vom 7. 1. folgenden Vorfall zu erzählen: Gestern abend 7 Uhr beobachtete der Posten der Staatspolizei zwei Personen, die an das Gefängnis heranzukommen suchten, in dem sich Wieczorkiewicz und Baginski befinden. Eine von diesen Personen wurde verhaftet. Es fanden sich bei dem Verhafteten zwei Handgranaten, Revolver und Patronen. Der zweite Mann ist entkommen. Da es den Anschein hat, daß hier ein Versuch vorlag, Wieczorkiewicz und Baginski zu befreien, haben die Polizeibehörden die Verhaftung einer Reihe von verdächtigen Elementen angeordnet.

### Wechsel im Landwirtschaftsministerium.

**Warschau, 8. Januar.** PAT. Der „Monitor Polski“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Staatspräsidenten:

An den Ministerpräsidenten Władysław Grabski
in Warschau.

Indem ich Ihrem Antrag stattgebe, enthebe ich den Unterstaatssekretär Dr. Józef Raczyński von der Leitung des Ministeriums für Landwirtschaft und Staatsdomänen und ernenne gleichzeitig Herrn Stanisław Janicki zum Minister für Landwirtschaft und Staatsdomänen.

Warschau, den 7. Januar 1924.

Der Präsident der Republik Polen.
gez. Stanisław Wojciechowski.
Der Ministerpräsident. gez. Władysław Grabski.

### Zurückziehung des Entwurfs des Pressegesetzes.

Wie polnische Blätter zu berichten wissen, beabsichtigt die Regierung, den Entwurf des Pressegesetzes zurückzuziehen, um ihn einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen.

### Verhaftung von Direktoren der Zuckerbank.

„Expreß Poranny“ meldet aus Warschau, daß am letzten Freitag der Direktor Nikolski von der Bank Cukrownictwa verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden sei. Unabhängig davon meldet der Krakauer „Kurjer Codzienny“:

In Sachen der von uns bereits besprochenen Affaire der Zuckerbank stellt es sich heraus, daß die Bank, die große Lager von Zucker hat, der bereits seit langem in Höhe von **4000 M. pro Sack versteuert ist, ihr Lager nicht nur nicht zur** Nachversteuerung, die gegenwärtig 40 Millionen für 100 Kilogramm ausmacht, angemeldet, sondern das Lager zu verkaufen begonnen hat bei Berechnung der angeblich gezahlten Nachsteuer. Zwei Direktoren, Wilczański und Mikulski, sind verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Zuckerlager wurden sequestriert und werden verkauft werden. In juristischen Kreisen meint man, daß die Übertretung unter § 24 des Kriegswuchergesetzes vom 2. 7. falle. Dieser Artikel sieht lebenslänglichen schweren Kerker und sogar die Todesstrafe vor.

# Deutsches Reich.

### Das Motto des Reichsjustizministers.

Der neue Reichsjustizminister Dr. Emminger, ein Mitglied der Bayrischen Volkspartei, hat für das Jahr 1924 folgenden Leitspruch ausgegeben:

„Die Richtersprüche der Geschichte beweisen, daß die Macht des Rechts schließlich noch immer über das Recht der Macht gesiegt hat. Leider erlebt nicht jeder das endgültige Urteil! Ich wünschte, ich könnte auch dieses Gerichtsverfahren vereinfachen, verbilligen und beschleunigen!“

### Reichstagswahlen im Mai?

Der Demokratische Zeitungsdienst bezeichnet es als wahrscheinlich, daß die Reichstagswahlen im Mai stattfinden. Immerhin sei es auch möglich, daß eine vorzeitige Auflösung erfolge und daß die Neuwahlen dann sehr rasch anberaumt werden, da durch die Wahlgesetznovelle die Fristen wesentlich verkürzt sind.

### Sächsische Parlamentskrise.

Der sächsische Landtag wählte den sozialdemokratischen Abg. Heldt mit 51 Stimmen von 79 zum Ministerpräsidenten. 14 Abgeordnete der sozialdemokratischen Linken hatten den Saal verlassen. 10 Stimmen entfielen auf den kommunistischen Abgeordneten Böttcher und 17 auf den Deutschnationalen Kommerzienrat Hodmann.

Zu Beginn der Landtagssitzung teilte der bisherige Ministerpräsident Fellisch mit, daß ein Antrag eingegangen sei, ein Volksbegehren über die Auflösung des Landtags herbeizuführen. Die Regierung werde diesem Antrage entsprechen.

### Schaumburg-Lippe will preußisch werden.

Das ehemalige Fürstentum Schaumburg-Lippe, das als einer der kleinsten Bundesstaaten vor den größten Finanzschwierigkeiten steht, hat den Entschluß gefaßt, sich an einen der größten Bundesstaaten, in erster Stelle an Preußen, anzuschließen, und zwar bezeichnenderweise auf einen Antrag der sozialdemokratischen Fraktion des Landtages hin. Der Landtag hat den Ausschuß und die Landesregierung einstimmig ermächtigt, die Anschlußverhandlungen zu eröffnen. Die Zeit scheint danach nicht mehr fern zu sein, wo Schaumburg-Lippe, ebenso wie Waldeck, in Preußen aufgehen wird.

### Vor einem deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag.

Nachdem die türkische Regierung von Angora mit verschiedenen am Lausanner Vertrag nicht beteiligten Mächten Verhandlungen über den Abschluß eines Freundschaftsvertrages aufgenommen hat, ist zwischen der Regierung von Angora und der deutschen Regierung ebenfalls eine vorläufige Fühlungnahme erfolgt. Es ist anzunehmen, daß mit der Führung der Hauptverhandlungen einer der deutschen Vertreter auf dem Balkan betraut wird.

# Aus anderen Ländern.

### Der Vorstoß der russischen Monarchisten.

In politischen Kreisen Englands erregen die Ereignisse, die sich in den Kreisen der zaristischen russischen Emigranten abspielen, großes Aufsehen. Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der bekanntlich vor einigen Tagen in Paris zum Zaren aller Reußen ausgerufen wurde, erklärte in einem an die Belgrader russische Kolonie gerichteten Telegramm, daß er sich binnen kurzer Zeit an alle Russen wenden werde, denen das Wohl des Vaterlandes über die persönlichen Interessen gehe, um mit vereinter Kraft Rußland von der Sowjetherrschaft zu befreien. Gleichzeitig gab General Wrangel einen Tagesbefehl heraus, worin er den in Jugoslawien befindlichen russischen Soldaten zur Kenntnis bringt, daß er von nun an nur ihr militärischer Vorgesetzter sei.

Der Londoner „Daily Expreß“ meldet den Bestand einer Organisation russischer Auswanderer, deren Zentrum in Frankreich sein soll, während sie überall Filialen unterhält. Der Zweck der Vereinigung wäre, Rußland vom Bolschewismus zu befreien und die Monarchie wieder aufzurichten. Der Führer der Organisation in England, Wiltschinsky, soll erklärt haben, es sei nach und nach aus Rußland eine Deputation eingetroffen, die 200 zaristische Organisationen vertrete und in Paris mit dem Großfürsten Cyrill unterhandelt habe. Dieser habe sich bereit erklärt, an die Spitze der Bewegung zu treten, und habe in Rußland einen Aufruf verbreiten lassen, durch den den Bauern Bodeneigentum und den Arbeitern politische Rechte versprochen werden. Die Bolschewiken sollen alle zum Tode verurteilen, bei denen ein solcher Aufruf gefunden wird. Wiltschinsky behauptet, die Organisation zähle auch unter den Mitgliedern der Roten Armee viele Anhänger.

### Die englische Arbeiterpartei vor dem Regierungsantritt.

Der Londoner Korrespondent des „Temps“ meldet, daß das englische Parlament nach dem Sturz des Kabinetts Baldwin vertagt werden und seine Sitzung am 29. oder 30. Januar nach Bildung des Kabinetts durch Macdonald wieder aufnehmen werde.

Die Arbeiterpartei soll nach dem „Temps“ entschlossen sein, aus ihrem Programm alle die Fragen auszuschalten, die den Liberalen die Unterstützung des Arbeiterkabinetts erschweren würden. Wie „Daily Chronicle“ aus den Führern der Arbeiterpartei nahestehenden Kreisen erfährt, sei es Macdonald gelungen, die Abgeordneten der Arbeiterpartei und im besonderen den linken Flügel dieser Partei davon zu überzeugen, daß das Volk vor allem Ruhe brauche, und daß infolgedessen die Ausschreibung neuer Wahlen nicht angezeigt erscheine. Gleichzeitig sei das Verhältnis Englands zum Kontinent zu regeln. Dazu gehöre auch die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland. Ein hervorragender Führer der Arbeiterpartei soll sich nach einer weiteren Meldung aus London nach Hamburg begeben haben, um mit den deutschen Sozialisten in Fühlung zu treten.

Einer neuesten Meldung zufolge wurden die Hoffnungen der Labourparty auf Unterstützung durch die Liberalen durch das letzte Auftreten Lloyd Georges genährt, der erklärte, daß, sofern die Führer der Labourparty tatsächlich ihre Kräfte auf die Führung der Regierung im Geiste der Bedürfnisse des Landes einstellen würden, das Kabinett dieser Partei auf die Unterstützung der Liberalen rechnen könne. Lloyd George fügte hinzu, daß Fragen wie die Auslandspolitik, das Wirtschaftsleben und die Arbeitslosigkeit als Grundsatz für die Verständigung zwischen beiden Parteien dienen würden.

# Pommerellen.

8. Januar.

## Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Kesselexplosion im hiesigen Gefängnis** fand, wie nachträglich bekannt wird, vor Weihnachten statt. Nach einer Darstellung polnischer Blätter erfolgte die Explosion eines der drei Kessel der Zentralwasserdampfheizung mit solcher Gewalt, daß von dem Behälter nur noch Trümmer übriggeblieben sind. Menschenverluste sind nicht zu beklagen, da kurz vor dem Ereignis die Heizer und der Aufseher den Raum verlassen hatten. Von den beiden anderen Kesseln ist jedoch der eine stark beschädigt; dagegen konnte der dritte gerettet werden, so daß die Unterbrechung in der Beheizung am ersten Weihnachtsfeiertag ihr Ende erreicht hatte. Der Materialschaden ist bedeutend und beläuft sich auf etwa 10 Milliarden Mark. *

✕ **Polizeibericht.** Bei einer am Sonnabend vorgenommenen Razzia nahm die Polizei nicht weniger als 37 Dirnen fest. — Aus dem Gehöft Kalinkerstraße 73 stahlen Diebe heute Nacht ein Schwein im Gewichte von 70 Pfund, Wert etwa 100 Millionen. Ferner wurden durch Einbruch entwendet aus dem Hause Tuszewska grobla 18 ein Paletot und ein Schirm; bei dem Bäckermeister Pegen, Schützenstraße 20, Betten im Werte von 150 Millionen. *

## Thorn (Toruń).

‡ **Unglücksfall.** Eine Insassin des Bürgerhospitals in der ul. Słowackiego (Waldstraße) kam am 2. Januar auf dem Staromiejski Rynek (Altstädtischen Markt) infolge der herrschenden Glätte so unglücklich zu Fall, daß sie sich dabei eine Hand brach. Eine Mahnung an die Hausbesitzer zum Aschestreuen! **

‡ **Der Wintersport** steht bei dem idealen Wetter in voller Blüte. Bei den günstigen Schneeverhältnissen wendet sich das meiste Interesse dem Rodeln zu. Die Bahn in den Bäckerbergen sowie „neuentdecktes" Rodelgelände im Bereich der ehemaligen Festungsanlagen an den Weinbergen erfreuen sich regsten Besuchs. Aber auch jeder kleinste Abhang im Stadtpark und im Heppner-Wäldchen hat seine „Stammrodler", die sich aus der jüngsten Generation rekrutieren. Mehr zur Freude ihrer jugendlichen Besitzer als zum Nutzen der dabei verwendeten Schlitten wurde am Sonntag flott und munter die große Terrasse im Stadtpark hinuntergerodelt, wobei die meisten Fahrten mit einem Schneebad endigten. Verschiedentlich sah man in den Straßen mehrere zusammengekoppelte Rodelschlitten, die von Pferden gezogen wurden. — Im Gegensatz zu früheren Jahren ist der Eissport heuer etwas vernachlässigt. Der sonst gern besuchte Tote Weichselarm sah am Sonntag nur einige wenige Schlittschuhläufer. Die Bahn ist in diesem Jahre nicht verpachtet, daher auch weder gefegt oder sonst wie gepflegt. Die Kunstbahn auf den Plätzen des Thorner Tennisklubs wurde am 6. Januar eröffnet und sah bereits am Eröffnungstage eine Menge Gäste, die sich bei elektrischer Beleuchtung bis in die Abendstunden vergnügten. **

* **Dirschau (Tczew)**, 7. Januar. In der Stadtverordnetensitzung am Sonnabend wurde u. a. eine neue Festsetzung der Gebührensätze für die Vergnügungssteuer genehmigt. Die Sätze werden nach dem Goldfrank berechnet. Sie betragen hiernach: Ein Konzert, wobei kein Eintritt erhoben wird, 5 Zloty, die Steuer für Eintrittskarten beträgt 20 Prozent des hierfür erhobenen Betrages. Ein Maskenball kostet 10 Zloty usw. Bekanntlich erhebt der Staat von Erbschaften und Schenkungen eine Steuer in Höhe von 10 Prozent der betreffenden Beträge. Der Magistrat schlägt vor, in solchen Fällen von dem staatlichen Satz noch weitere 10 Prozent für die Stadt zu erheben. Dem Auftrage wurde zugestimmt. Bei Grundstücksverkäufen sollen vier Prozent von der Kaufsumme erhoben werden. Die Versammlung stimmte dem Antrage zu. An den nochmals eingebrachten Antrag betr. Einführung einer Wohnungssteuer schloß sich wieder eine ausgedehnte Aussprache. Der Magistratsantrag ging dahin, alle Wohnungen von zwei und mehr Zimmern zu besteuern, wurde aber von einigen Stadtverordneten bekämpft. Hierbei wurde auch dem Wunsche Ausdruck gegeben, erstmals eine Luxussteuer auf verschiedene Gegenstände wie Pelze, Divans usw. einzuführen, was von seiten des Magistrats damit beantwortet wurde, daß auch dieses noch kommen werde. Nach längerer Aussprache einigte man sich schließlich, die Steuer erst von Wohnungen von drei und mehr Zimmern zu erheben, und zwar ein Prozent des Mietzinses von 1914, für Wohnungen mit drei bis vier Zimmern zwei Prozent. Für Handelslokale sollen drei Prozent erhoben werden.

* **Konitz (Chojnice)**, 7. Januar. Vor der hiesigen Strafkammer wurde in der Sitzung am Freitag, 4. Januar, gegen den Kaufmann Urbanowski aus Tuchel und seinen Sohn verhandelt. Die Anklage lautete auf Widerstand gegen die Staatsgewalt und Verstoß gegen das Antialkoholgesetz. Die Verhaftung des angesehenen Bürgers durch die Polizei unter Leitung des Kommandanten Kobelski hatte unter der Bürgerschaft seinerzeit Aufregung verursacht. In der Verhandlung sagten drei Zeugen unter Eid aus, daß der Polizeikommandant bei der Verhaftung den Sohn geschlagen hätte. Auch konnte nicht der Nachweis erbracht werden, daß ein Widerstand gegen die die Verhaftung vornehmenden Beamten stattgefunden hatte. Das Gericht sprach daher die Angeklagten frei und erkannte nur gegen den Vater wegen Verstoß gegen das Antialkoholgesetz auf eine Geldstrafe von 20 000 Mark.

* **Tuchel (Tuchola)**, 7. Januar. In Warschau verstarb hochbetagt der Gutsbesitzer v. Zalinski, Besitzer des Restgutes in Żalno (Sehlen) hiesigen Kreises. Ein Vorfahr des Verstorbenen war in den Jahren 1509 bis 1602 Starost von Tuchel und Besitzer des ganzen Dorfes Żalno (nach ihm benannt), woselbst er ein festes Schloß erbauen ließ. Auch das im hiesigen Kreise belegene Dorf Bysławek gehörte den Zalinskis, es wurde von ihnen dem Ordenskonvent der Schwestern in Culm vermacht. Von dem Schloß in Żalno ist keine Spur mehr. Die Besitzer der Herrschaft wechselten, bis die ganze Gemarkung Sehlen der Graf von Königsmark in Kamnitz in seinen Besitz brachte, der das große heraufgewirtschaftete Gut dann später der Ansiedlungskommission überließ. Heute besteht der frühere Besitz Żalno aus 45 Ansiedlerstellen und dem Restgut, auf dem nach über 400 Jahren wieder ein Zalinski, der Verblichene, wirtschaftete.

## Entscheidungen des Gemischten Schiedsgerichts.

Herausgegeben von Justizrat Dr. Loewenfeld, Justizrat Magnus, R.-A. Ernst Wolff, Berlin, Heymanns Verlag.

Die Bedeutung der Entscheidungen der Gemischten Schiedsgerichtshöfe für die Auslegung der Pariser Friedensschlüsse ist offenkundig. Bislang sind diese Entscheidungen vollständig nur in der offiziellen französischen Sammlung, dem Recueil, erschienen, in Deutschland erfolgte ein systemloser, unvollständiger Abdruck in einigen Zeitschriften. Diesem fatalen Zustand hilft das vorliegende Werk ab. Es gibt alle Entscheidungen von Bedeutung in zuverlässiger deutscher Übersetzung wieder unter Anführung der einschlägigen Judikatur und Literatur zu jedem Teil. Das ist ein großer Fortschritt, denn die Literatur ist auf diesem Gebiet derart unübersichtlich, daß die Arbeit außerordentlich erschwert war. So gibt das Werk, dessen erster Teil bis jetzt vorliegt, eine vollständige Zusammenfassung des Materials. Für die deutsch-polnischen Belange scheint mir das Werk um so wichtiger zu sein, als es eine Orientierung darüber ermöglicht, welche Hilfsmittel die bisherige Tätigkeit der Schiedsgerichte für die Praxis des deutsch-polnischen Schiedsgerichtshofs besitzt.

Rechtsanwalt Dr. U. Rukser.

## Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

### Hausbesitzer und Mieterschutzgesetz.

**Offener Brief**

**an den Herrn Sejmabgeordneten Dipl.-Ing. E. Zerbe.**

In Nr. 44 der „Bromberger Volkszeitung" nehmen Sie Stellung zur neuen Mieterschutznovelle. Die Tendenz dieses Artikels ist etwa folgende:

> Seit ca. vier Jahren — also seit Bestehen des Mieterschutzgesetzes — ist die Wohnungsfrage und die Regelung der Mietverhältnisse bei uns das Problem, das die Gesamtheit der Bevölkerung auf das tiefste berührt. Durch die inner- und außerpolitischen Probleme, die der Staat zu lösen hatte oder die noch einer Lösung harren, ist die Wohnungsfrage von den maßgebenden Stellen in den Hintergrund gedrängt worden zum Schaden nicht nur der Wohnungslosen, der Mieter, der Hausbesitzer, sondern auch der baugewerblichen Arbeiterschaft. Die Wohnungslosen klagen über Wohnungsmangel, die Mieter über den Verfall der Wohnungen, die Hausbesitzer fordern freies Verfügungsrecht über ihre Häuser und die Arbeitnehmer des Baugewerbes sind infolge der Einschränkung der Bautätigkeit entweder in andere Berufe abgewandert oder sie sind ihrem Berufe treu geblieben und gehen hoffnungslos dauernder Arbeitslosigkeit entgegen.

Nachdem Sie dieses alles festgestellt haben, kommen Sie zu dem Schlusse, daß für die Regierung trotz alledem kein durchschlagendes Argument bestehe, die von der Rechtskommission bereits ausgearbeitete neue Mieterschutznovelle endlich Gesetz werden zu lassen, zumal der Augenblick für eine solche Reform so ungünstig wie möglich wäre, und Sie treten für allerschärfste Bekämpfung solcher Pläne ein.

Sie befinden sich im Widerspruch mit sich selbst. Denn wie soll man die beiden Meinungen verstehen? Tausende von Menschen haben keine Wohnungen, die Häuser fallen zusammen, die Hausbesitzer können vor Dalles kaum schlafen und hunderte von Bauarbeitern laufen ohne Arbeit herum; aber auf keinen Fall darf dieses gesegnete Geschenk des Herrn Moraczewski — das Mieterschutzgesetz — kassiert oder etwa abgeändert werden, im Gegenteil: allein schon der Gedanke an seine Preisgabe muß auf das allerschärfste bekämpft werden, da sonst eine solche Preispolitik (lies 5 bzw. 10 Prozent der Friedensmieten) zu den allerschwersten sozialen Erschütterungen führen könnte!! Nach Ihrer Ansicht könnte eine Ausgleichung auf diesem Gebiete allerhöchstens nur Schritt für Schritt erfolgen und auch erst dann, wenn normale Währungsverhältnisse eintreten.

Wenn Sie die Statistik der bereits verfallenen und baufälligen Häuser zur Hand nehmen würden, würden Sie sich überzeugen, daß hier nicht mehr viel zu retten ist, und was noch erhalten werden soll, muß sofort und plötzlich erfolgen, nicht aber erst teelöffelweise und nach Jahren. Ist es Ihnen bekannt, daß es Tausende von Hausbesitzern gibt, die vor Hunger nicht geradeaus sehen können und Armenunterstützung beziehen?

Das Gesetz steht im vollsten Widerspruch mit dem Artikel 29 der Landesverfassung, der jedem Bürger vollstes Verfügungsrecht über sein Vermögen und Eigentum garantiert. Eine Existenzberechtigung hat somit dieses Gesetz nach Annahme unserer Landesverfassung überaupt nicht mehr.

Häuser bilden Städte und sind ein sehr erheblicher Bestandteil des Volksvermögens. Schon der Selbsterhaltungstrieb eines jeden Menschen (und sei er auch Kommunist) verbietet es, daß Werte des Nationalvermögens absichtlich und systematisch vernichtet werden.

Sie sagen eingangs, daß die Regierung infolge der innen- und außenpolitischen Probleme genötigt war, diese für die Volksgemeinschaft so wichtige Angelegenheit in den Hintergrund zu stellen. Ist denn die Diätenvorlage für Sejmabgeordnete, das Pensionierungsgesetz für ausgeschiedene Minister, oder das Parzellierungsgesetz für Kirchengüter, sind diese Gesetze denn wichtiger als das Mieterschutzgesetz? Solange dieses Ausnahmegesetz existiert, lebt eine Volksschicht auf Kosten der Hausbesitzer. Ich möchte nur sehen wollen, wenn ein Arbeiter seine redlich erworbenen Stiefeln oder Hosen auf Grund eines Gesetzes gezwungen wird, einem anderen umsonst oder für drei Streichhölzer jährlich zu verpachten oder zu vermieten.

Es gibt für die Regierung keine dringendere Arbeit als die Erledigung dieses Gesetzes. Nach Kassierung dieses Gesetzes tritt sofort eine Abspannung ein. Daß die Bautätigkeit belebt wird, ist ganz klar und wird in Deutschland bewiesen, wo seit zwei Jahren soviel gebaut wird, wie in keinem anderen Lande.

Sowohl die Zentralverbände als auch viele Ortsvereine der Haus- und Grundbesitzer haben wiederholt Delegationen und Petitionen nach Warschau gesandt, aber immer ist die Angelegenheit ein Versprechen geblieben, bis sie endlich auf den toten Punkt gelangte.

Hoffentlich wird die jetzige Regierung diese — auch für die Sanierung der Finanzen nicht unwichtige Angelegenheit demnächst erledigen und die Hausbesitzer wieder als gleichberechtigte Bürger anerkennen, was der innerste Neujahrswunsch aller Hausbesitzer ist.

Kazimierz Mojżesz,
Vizepräses des Hausbesitzervereins Brodnica, Mitglied des Vorstandes des Pommer. Zentralverbandes.

## Kleine Rundschau.

* **Durch ein Flugzeug aus dem Eise gerettet.** Ein kleines Husarenstückchen vollbrachte das Hamburger Flugzeug „Hummel" von der Gesellschaft für Luftverkehrsunternehmungen Hamburg, indem es den letzten Mann der Besatzung des im November bei Buesum gestrandeten Motorschiffes „Sonderburg" rettete. Der Mann war auf dem Schiffe, das bei einer starken Sturmflut hoch auf den Strand gesetzt worden war und wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht abgeschleppt werden konnte, als Wache zurückgeblieben. Die Eisverhältnisse der letzten Woche machten aber, was nicht vorauszusehen war, die Verpflegung des Wächters unmöglich. Zu Schiffe war an das Wrack nicht heranzukommen, andererseits aber hielt auch das Eis noch nicht. In diese Situation griff nun das Flugzeug „Hummel" ein. Unter Führung des Flugzeugführers Tüxen und nach Anweisung des Kapitäns des Motorschiffes landete es trotz tiefer Wasserrinnen neben dem gestrandeten Schiff auf dem Eise, nahm den Mann, der schon fast verhungert war, auf und flog nach Hamburg zurück.

* **Das Kardinalskollegium.** Nach den letzten Ernennungen besteht das Kardinalskollegium aus 64 Mitgliedern, von denen 33 Italiener und 31 Ausländer sind. Diese verteilen sich folgendermaßen: 7 Franzosen, je 4 Deutsche und Spanier, je 2 Engländer, Polen, Österreicher und Amerikaner sowie je ein Belgier, Kanadier, Tscheche, Ungar, Irländer, Portugiese, Brasilianer und Holländer.

# Aus Stadt und Land.



Bromberg, 8. Januar.

**Die valorisierten Post- und Telegrammgebühren.**

Mit dem heutigen Tage, 8. Januar, tritt die Verordnung über die Valorisierung der Post-, Telegramm- und Telephongebühren in Kraft. Die Valorisierung beruht auf der Festsetzung der Gebühren in Tarifeinheiten. Die Berechnung erfolgt in polnischen Mark nach dem zweiwöchentlichen Kurse des Goldfranken für die Gebühren im Inlandsverkehr und für den Briefverkehr nach dem Auslande, sowie nach dem Tageskurs des Goldfranken für die Gebühren im Paketverkehr nach dem Auslande, ferner für Telegraph und Telephon sowie für sämtliche rückständigen Gebühren.

Für die Zeit vom 8. bis 15. Januar einschließlich wurde der zweiwöchentliche Kurs des Goldfranken auf 1 220 000 Mark festgesetzt.

Unter Berücksichtigung der aus technischen Gründen notwendigen Abrundungen wurden für den genannten Zeitraum folgende Gebühren in polnischer Mark im Inlandsverkehr festgesetzt:

Für den gewöhnlichen Brief 125 000 M., für die Postkarte 80 000 M., für Drucksachen bis 50 Gr. 50 000 M., bis 100 Gr. 65 000 M., für Warenproben bis 250 Gr. 125 000 M., bis 500 Gr. 250 000 M., für Pakete bis zu 1 Kg. 400 000 M., bis zu 5 Kg. 610 000 M., bis zu 10 Kg. 1 220 000 M., bis zu 15 Kg. 1 830 000 M., bis zu 20 Kg. 2 440 000 M. Die Gebühr für Postanweisungen bis zu 1 000 000 M. 30 000 M., bis zu 5 Millionen M. 40 000 M., bis zu 10 Millionen M. 50 000 M., bis zu 20 Millionen M. 100 000 M., bis zu 30 Millionen 130 000 M., bis zu 40 Millionen M. 160 000 M., bis zu 50 Millionen M. 200 000 M.; die Einschreibegebühr beträgt 250 000 M., die Expreßgebühr 500 000 M. Für das Wort eines gewöhnlichen Telegramms werden 100 000 M. erhoben, für das Telegramm mindestens 1 Million M.

Im Auslandsverkehr kostet ein Brief bis 20 Gr. 400 000 Mark, nach der Tschechoslowakei, Österreich, Rumänien und Ungarn 300 000 M., eine Postkarte 240 000 M., nach der Tschechoslowakei, Österreich, Rumänien und Ungarn 175 000 Mark, Drucksachen für jede 50 Gr. 80 000 M., Warenproben für jede 50 Gr. 80 000 M., mindestens aber 160 000 M. Die Einschreibegebühr beträgt 400 000 M., die Expreßgebühr 800 000 M.

---

**Über die Ursachen der zunehmenden Fleischteuerung**

hat die „Gazeta Bydgoska" von dem Schlachthausdirektor Kwiatkowski hier folgende Auskunft erhalten: Die Bromberger Großschlächter stützen sich auf die Posener Börse, auch wenn sie ihr Vieh und ihre Schweine Lebendgewicht billiger bezahlt haben, als sie an der Börse notieren. Beweis dafür ist, daß, während am Donnerstag um 11 Uhr vormittags im Großhandel Schweinefleisch mit 3 200 000 bis 3 600 000 M. pro Kilogramm verkauft wurde, um 1 Uhr nach Erhalt der Nachricht über die Börsennotierungen in Posen die Großschlächter Schweinefleisch mit 4 000 000 M. und mehr verkauften. Von diesem rasenden Sprung der Teuerung unterrichtet, bestellte der Schlachthausdirektor den Obermeister der Innung zu sich, der über die Gründe der plötzlichen Teuerung befragt erklärte: Der Grund dafür sei die Erschwerung des Ankaufs der Gewerbescheine durch die Steuerkasse. Die Schlächter hätten bereits 14 Tage vor Neujahr vor der Kasse gestanden, aber die Gewerbescheine nicht erlangen können, und jetzt müßten sie, obgleich der Termin für den Ankauf der Gewerbescheine bis zum 13. 1. verlängert worden sei, auf der Basis des Schweizer Frank zahlen. Wenn z. B. der Schlächter vor Neujahr 18 Millionen für einen Gewerbeschein bezahlen sollte, so muß er jetzt etwa 60 Millionen bezahlen. Um sich vor den Verlusten zu schützen, die aus dem nicht pünktlichen Ankauf der Gewerbescheine sich ergeben, erhöhten die Schlächter den Fleischpreis.

Der Schlachthausdirektor Kwiatkowski ging nun die Fleischkalkulation durch und stellte den Durchschnittsabgang fest. Nimmt man ein Schwein von durchschnittlich 120 Kilogramm, so muß nach dem Schlachten der Schlächter 109,2 Kilogramm erhalten, worin Blut, Leber, Herz usw. enthalten sind, Teile, die übrigens zu Wurst verarbeitet werden und keinen Abgang bedeuten. Nimmt man als Beispiel den Preis an der Börse vom Donnerstag an (100 Kilogramm Lebendgewicht kosteten 230 Millionen), so würde ein Schwein von 120 Kilogramm rund 276 Millionen kosten. Dazu kommen die Schlachtgebühren in Höhe von 4 Millionen, zusammen also 280 Millionen. Nach dem Schlachten erhält der Schlächter 109,2 Kilogramm vollwertige Ware; es entfallen also im Großhandel auf 1 Kilogramm etwa 2 570 000 Mark. Der Detailverkäufer muß auch etwas verdienen, es muß also als Grundpreis 3 Millionen pro Kilogramm oder 1½ Millionen pro Pfund angenommen werden.

Wie oben gesagt, waren die Großhandelspreise für Schweinefleisch am Donnerstag im Schlachthause bis 4 Millionen pro Kilogramm notiert, und die Detaillisten verkauften das Kilogramm mit 4 200 000 M. Am Ende der Unterredung erklärte Herr Kwiatkowski, daß er seinerzeit sich an die Fleischerinnung gewandt hätte, um eine Kommission zu bilden, die über die Preise zu entscheiden gehabt hätte, aber die Innung habe auf den Vorschlag gar nicht geantwortet.

---

§ **Die erste Stadtverordnetensitzung** in diesem Jahre ist auf den Donnerstag dieser Woche anberaumt. Auf der Tagesordnung steht neben der Wahl des Vorstandes die in der vorigen Sitzung nicht erledigte Angelegenheit der Straßenreinigungsfrage (Bezahlung der Kosten durch die Hausbesitzer bzw. Mieter), sowie eine Vorlage betr. Erhebung von städtischen Zuschlägen zur staatlichen Gewerbesteuer.

§ **Mit dem Auto ausgerückt** ist am Sonnabend vormittag der Chauffeur Franz Neukamm, der bei einer hiesigen Großfirma in Stellung war. Es handelt sich um ein großes, sechssitziges, schwarz gedecktes Auto mit der Nummer P. Z. 10 608, Motornummer 4545, Fabriknummer Praja 4545.

§ **Ein Pelz gestohlen** wurde aus dem Korridor einer Wohnung des Hauses Bahnhofstraße (Dworcowa) 18b. Der Dieb hat sich vermutlich durch erfolgloses Klingeln oder Klopfen an der Tür davon überzeugt, daß die Einwohner nicht zu Hause waren, und dann das einfache Schnepperschloß geöffnet. Der Fall mahnt zur Vorsicht, und insbesondere dazu, die Korridortüren beim Fortgang noch besonders zu verschließen.

# Handels-Rundschau.

**Danzig-polnischer Handelsdienst.** Der Danzig-polnische Handelsdienst schreibt über den Zweck der Organisation: Der Danzig-polnische Handelsdienst ist eine Organisation, die frei von jeder Politik die für den Kaufmann erforderliche praktische Arbeit leisten will. Um zu verhindern, daß diese praktische Arbeit durch evtl. auftretende politische Differenzen gestört wird, ist in den Satzungen die Wahrnehmung jedweder politischer Interessen von dem Wirkungsbereich des Handelsdienstes ausgeschlossen. Dem Wunsche der dem Handelsdienst angeschlossenen Verbände und Einzelmitglieder entsprechend ist einstimmig beschlossen, in diese Organisation die politischen Behörden nicht hineinzuziehen. Der Handelsdienst hofft aber, im Einverständnis mit den beiderseitigen Regierungen zu arbeiten und somit zur Beseitigung störender Momente auf wirtschaftlichem Gebiet beizutragen. In dem Vorstand ist die Danziger und die polnische Kaufmannschaft gleichmäßig vertreten. Um eine größere Tragfläche zu erhalten, sollen Parallelorganisationen in den einzelnen Gebietsteilen Polens errichtet werden, deren Gründung bereits in der nächsten Zeit zu erwarten sein wird.

**Konzessionen an Schiffahrtsgesellschaften.** Die polnische Regierung hat vor einiger Zeit eine Verfügung erlassen, wonach Schiffslinien nur dann konzessioniert werden, wenn der ganze Auswanderungsverkehr durch polnische Häfen geleitet wird. Eine Sonderdelegation dieser Linien, welche in Warschau weilte, hat gewisse Zugeständnisse erhalten. Da nämlich die Auswandererlager in Weiherowo (Neustadt) und Danzig noch nicht so weit ausgebaut sind, um den ganzen Verkehr glatt bewältigen zu können und außerdem die Linien sich zu Eingeständnissen bereit erklärten, hat die Regierung eingewilligt, daß 40 Prozent der polnischen Auswanderer nach westeuropäischen Häfen geleitet werden können. Unter diese Bestimmung fallen nicht die deutschen Seestädte, welche für Danzig und Gdingen keine Konkurrenz darstellen sollen. Dafür sollen die Schiffsgesellschaften eine um 100 Prozent erhöhte Konzessionsgebühr in Dollar oder Gold zahlen. Man rechnet damit, daß der den Voranschlag für 1924 übersteigende Betrag dem Bau einer polnischen Handelsflotte überwiesen werden kann. Die Vergünstigung wurde nur für ein Jahr zugestanden. Während dieser Zeit sollen die in Betracht kommenden Aus-

**Der Rückgang der polnischen Holzausfuhr.** Die vorausgesagte Verminderung der polnischen Holzausfuhr durch die hohen Holzausfuhrabgaben in fester Währung, die man seit dem Juni eingeführt hat, ist in schärfster Form eingetreten. Während die Ausfuhrabgabe im Juni nach einer Zusammenstellung der Zeitschrift „Danziger Holzmarkt" noch fast 7000 Pfund Sterling brachte, sank sie im Juli schon auf 3200, betrug im August 4556, im September 5299 und im Oktober allerdings wieder 10 000 Pfund. Diese verhältnismäßig hohe Summe im Oktober erklärt sich aber hauptsächlich durch die Erhöhung der Holzausfuhrabgabe, während in Wirklichkeit der Umfang der Ausfuhr erheblich kleiner geworden ist. Das ist für die polnische Handelsbilanz natürlich bedenklich, und vor allem wird durch die Verminderung der Holzausfuhr der Eingang an Exportdevisen natürlich immer kleiner. Die polnische Presse nimmt daher auch recht scharf gegen Beschränkung der Holzausfuhr durch eine übermäßige Abgabe Stellung. Neuerdings wird die Holzausfuhr weiter erschwert durch eine starke Erhöhung der Eisenbahnfrachten, so daß sich der Ausfuhrhandel noch weiter zurückhält, weil er befürchten muß, daß das polnische Holz auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig ist.

**Die Lage der russischen Holzindustrie.** Russische Fachblätter veröffentlichten in letzter Zeit einen Überblick über die Tätigkeit der russischen Holzindustrie, deren Geschäftsjahr, soweit es sich um die staatlichen Trusts handelt, am 1. Oktober abgelaufen war. Nach einem ausführlichen Auszug aus diesen Berichten in der Zeitschrift „Danziger Holzmarkt" erreichte die Erzeugung gesägter Hölzer in Rußland im Jahre 1922/23 ungefähr 50 Prozent von der Gewinnung der Vorkriegszeit. Die Holzausfuhr dieses Jahres betrug 5,2 Millionen engl. Pfund gegen 1,9 Millionen im Vorjahre. Für das Jahr 1924 hat man auf Grund der jetzigen Preise eine Holzausfuhr von 9,4 Millionen Pfund vorgesehen, und bei der jetzigen Entwicklung ist es so gut wie sicher, daß diese Menge erreicht werden kann. Die größte Ausfuhr hat der staatliche Trust Nordwald (Szewerolies) aufzuweisen, dessen Ausfuhr hauptsächlich über Archangelsk geht und im letzten Geschäftsjahr 2,6 Millionen Pfund erreicht hat. An zweiter Stelle steht mit einer Ausfuhr von 800 000 der Petrowald. Es gibt in Rußland jetzt 15 staatliche Holztrusts, die ein Kapital von 55 Millionen Goldrubel haben. Außerdem hat die Holzindustrie Kredite bei der Staatsbank, die aber nicht ausreichen. Die Entwicklung wird daher durch Kapitalmangel beeinträchtigt.

## Materialienmarkt.

**Leder.** Warschau, 5. Januar. Auf dem Rohledermarkt hielten sich in der abgelaufenen Woche die Preise auf der alten Höhe. Parallel mit der Valorisation, die in unser Wirtschaftsleben eingeführt worden ist, bereitet sich auch der Zweig der Industrie auf den Übergang zur Goldkalkulation vor. Die Ruhe auf dem Markt bei mittlerer Nachfrage erklärt sich aus der Auffaugung des Bargeldes durch die Steuerleistungen. Bei geringerer Nachfrage notierten rohe Viehhäute pro Pud 27 200 000; Kalbsfelle fielen etwas bis 850 000 für 1 russisches Pfund. Die Ursache muß man suchen in der beginnenden Schlachtung von Kälbern und der Vermehrung des Angebots. Obgleich der innere Markt mit diesem Leder nicht ausreichend gesättigt ist, veranlassen die obigen Gründe die Großhändler zu Verkäufen von ihren Lagern. Roßhäute notierten 24 000 000 das Stück. Die Provinz kündigt Preisfall an, Kalbsfelle werden mit kaum 750 000 poln. Mark bezahlt.

**Kohle.** Warschau, 5. Januar. Der Verein der oberschlesischen Gruben „Robur" notiert vom 1. d. M. bis auf Widerruf auf Grund der allgemeinen Verkaufsbedingungen in Tausenden poln. Mark für die Tonne loko Waggon Grube einschließlich 25 Prozent Kohlensteuer und einschließlich Umsatzsteuer (jedoch ohne Transportstempel und ohne andere Gebühren und Steuern): Stückkohle und Würfel I und II, Nuß Ia und Ib 52 500, Nuß II 48 400, Erbs 43 800, Grus 43 800, Schnitt 0—70 Millimeter 35 000, Rätter klein 0—35 Millimeter 22 900, Briketts 66 400, Koks 66 400.

**Zündhölzer.** Warschau, 5. Januar. Preis für eine Kiste, enthaltend 5000 Schachteln, 115 poln. Zloty für rote imprägnierte, 114 poln. Zloty für weiße, nicht imprägnierte, einschließlich Steuer loko Versandstation Żyrardów, Błonie oder Posen. Der Zloty wird berechnet nach dem durch das Finanzministerium festgesetzten Kurse.

# Das Wirtschaftsleben in Polen.

## Jahresbilanz für 1923.

In ihrer Neujahrsnummer brachte die Warschauer „Rzeczpospolita" einen Überblick über die Gestaltung des Wirtschaftslebens in Polen im verflossenen Jahre. In diesem Überblick, den wir nachstehend wiedergeben, wird vorweggenommen, daß die Zahlen einen bedeutenden Fortschritt des Wirtschaftslebens aufweisen, daß hingegen die Besserung der Verhältnisse auf dem Gebiet der Finanzwirtschaft noch sehr viel zu wünschen übrig lasse.

## Günstige Entwickelung der Landwirtschaft.

Im abgelaufenen Jahre hat sich die Landwirtschaft nach den Erschütterungen des Krieges schon fast vollkommen wieder aufgerichtet. Nur noch hinter der Bug- und Njemenlinie trifft man Brachland an, das jedoch im Jahre 1924 wahrscheinlich vollständig nutzbar gemacht werden wird. Trotz der ungünstigen Konjunktur auf den Märkten, die besonders in den letzten Monaten des vergangenen Jahres in die Erscheinung trat, hat die polnische Landwirtschaft sämtliche Hindernisse überwunden und geht in ununterbrochener Entwickelung vorwärts. Die besäte Fläche betrug im Wirtschaftsjahre 1922/23 in tausenden Hektar: Weizen 1017, Roggen 4645, Gerste 1199, Hafer 2515. Die Ernte in landwirtschaftlichen Erzeugnissen betrug in tausenden Doppelzentnern: Weizen 13 136, Roggen 59 965, Gerste 16 508, Hafer 45 948.

Wenn man bedenkt, daß trotz alledem der Stand der landwirtschaftlichen Kultur in Polen noch nicht den Vorkriegsstand erreicht hat, so ist festzustellen, daß die Ernte des verflossenen Jahres zu den sehr günstigen gehört. Im Vergleich zu dem durchschnittlichen Vorkriegsstande betrug die Weizenernte 86 Prozent, die Roggenernte 116 Prozent, die Gerstenernte 119 Prozent und die Hafererernte 130 Prozent. Die Kartoffelernte überstieg im vergangenen Jahre ebenfalls den Vorkriegsstand. Bei diesem günstigen Stande der Dinge und unter Berücksichtigung des dauernd steigenden Konsums (der Konsum an Brotgetreide betrug im Wirtschaftsjahre 1920/21: 164 Kg. auf den Kopf der Bevölkerung, im Jahre 1921/22: 168 Kg., im Jahre 1922/23: 185 Kg. gegenüber dem durchschnittlichen Verbrauch der Vorkriegszeit von etwa 220 Kg.) kommt man nach vorsichtigen Berechnungen zu dem Schluß, daß nach vollständiger Befriedigung der Bedürfnisse des Landes aus dem verflossenen Jahre ein Überschuß von etwa 100 000 Waggons Brotgetreide, hauptsächlich Roggen (bei einem angenommenen Verbrauch von 195 Kg. auf den Kopf — 122 000 Waggons, bei einem Verbrauch in Höhe der Vorkriegszeit — 73 000 Waggons), über 40 000 Waggons Gerste und etwa 150 000 Waggons Kartoffeln besteht, der für den Export abgegeben werden kann.

Der Saatenstand für das kommende Jahr war zum Schluß des abgelaufenen Jahres im allgemeinen günstig. Nach den Angaben des Statistischen Hauptamts vom November war die Weizensaat in ganz Polen gut (Qualifikationsstufe 4,0), die Roggensaat dagegen mehr als gut (Qualifikationsstufe 4,1). Stellt man die obigen Zahlen mit dem Stande der Dinge aus den Jahren 1919 und 1920 zusammen, so kommt man zu der Überzeugung, daß wir auf dem Gebiet des Wiederaufbaus des polnischen Wirtschaftslebens im vergangenen Jahre zu Ergebnissen gekommen sind, die man ohne Übertreibung direkt hervorragend nennen kann.

Was die Industrie und den **Handel** im abgelaufenen Jahre anbelangt, so dürfte die Feststellung genügen, daß sich die polnische Industrie trotz der ungeheuer schwierigen Valutaverhältnisse, die jegliche rationelle Kalkulation unmöglich machten, auch weiter entwickelt hat. Die Kämpfe, die die Industrie durchmachen mußte, erklären sich aus der Tendenz, die Preise für industrielle Erzeugnisse auf dem Inlandsmarkt mit den Weltpreisen in Einklang zu bringen, andererseits mit den niedrigen Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse im Inlande, die von dem Weltmarkt bedeutend abweichen usw. Diesen Zustand illustrieren die statistischen Angaben für den Monat November 1923. Während der Durchschnittsindex für Großhandelspreise von 57 Artikeln im November 686 427 (1914 — 1) betrug, so betrug der Index für Getreide und Pflanzennahrungsmittel nur 546 368; während der Index für Rohmaterial und Textilmaterialien 1 425 535 betrug, betrug der Index für Metalle und Kohlen 899 126.

## Die Handelsbilanz.

Die Entwickelung der wirtschaftlichen Verhältnisse im abgelaufenen Jahre geben die Zahlen und Angaben wieder, die sich auf die Handelsbilanz beziehen. Nach der allgemeinen Zusammenstellung für die ersten drei Vierteljahre des vergangenen Jahres betrug die Einfuhr nach Polen: 2 447 241 Tonnen im Werte von 831 250 000 Goldfranken. Die Ausfuhr dagegen 14 157 450 Tonnen im Werte von 932 159 000 Goldfranken. Im abgelaufenen Jahre gestaltete sich also die Handelsbilanz Polens entschieden aktiv. Zur Aufklärung ist hervorzuheben, daß der so bedeutende Unterschied im Gewicht der Ausfuhr und der Einfuhr sich damit erklärt, daß im Laufe der ersten neun Monate des Jahres 1923 aus Polen 10 177 968 Tonnen **Kohlen** ausgeführt wurden, und zwar hauptsächlich aus Oberschlesien nach Deutschland. Außer der Kohle, die die Hauptposition der Ausfuhr (259 104 000 Goldfranken) darstellte, exportierten wir im vergangenen Jahre **Woll- und Webwaren** (112 898 000 Goldfranken hauptsächlich nach Rumänien), unbearbeitetes **Holz und Halbfabrikate aus Holz** (98 557 000 Goldfranken, hauptsächlich nach Deutschland und auch nach England), **Metallerzeugnisse** (96 256 000 Goldfranken, hauptsächlich nach Deutschland), **Zucker** (47 805 000 Goldfranken, hauptsächlich nach Dänemark, Frankreich und England), **Getreide und Mehl** (10 260 000 Goldfranks, hauptsächlich nach England, Deutschland und Dänemark), **Rohnaphtha** (30 595 000 Goldfranks, hauptsächlich nach Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei).

Die Hauptposition des polnischen **Imports** bildeten im Laufe der ersten neun Monate des abgelaufenen Jahres Metallerzeugnisse (174 941 000 Goldfranks, hauptsächlich aus Deutschland), erst an zweiter Stelle kommen Textilroherzeugnisse, und zwar **Baumwolle** (95 566 000 Goldfranken, hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten) und **Wolle** (61 817 000 Goldfranks, hauptsächlich aus England und Deutschland), **Spinnwaren** (32 166 000 Goldfranks, hauptsächlich aus England, Deutschland und Österreich), **Webwaren** (39 334 000 Goldfranks, hauptsächlich aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei), **Leder** (30 701 000 Goldfranks, hauptsächlich aus Deutschland und Österreich), **Getreide und Mehl** (20 935 000 Goldfranks, hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten), **Fische und Krebse** (21 519 999 Goldfranks, hauptsächlich aus England), **Erze** (14 991 000 Goldfranks, hauptsächlich aus Deutschland).

Die Besserung unserer Handelsbilanz im abgelaufenen Jahre zeigt folgende allgemeine Zusammenstellung des ersten Halbjahres 1923 gegenüber dem ersten Halbjahr des Jahres 1922.

| 1. Halbjahr<br>Jahr | Einfuhr<br>in tausenden | Ausfuhr<br>Goldfranken | Die Ausfuhr bildete<br>Prozent der Einfuhr |
|---|---|---|---|
| 1922 . . . . . . . . | 294 119 | 130 641 | 44,3 |
| 1923 . . . . . . . . | 567 376 | 601 200 | 105,8 |

## Das Defizit des Staatsschatzes.

Nach Feststellung dieser guten Ergebnisse, die von der günstigen Entwickelung des polnischen Wirtschaftslebens im abgelaufenen Jahre zeugen, stellt die „Rzeczpospolita" fest, daß Polen auf dem Gebiet der Finanzwirtschaft diesen Fortschritt leider nicht aufzuweisen hat.

Trotz aller Bemühungen, so schreibt das Blatt, wurde eine Besserung der Finanzwirtschaft im vergangenen Jahre nicht erreicht. Wollte man sich lediglich nach den Zahlen orientieren, so müßte man zu der Überzeugung kommen, daß sich die finanzielle Lage des polnischen Staates im abgelaufenen Jahre bedeutend verschlechtert hat. Es ist jedoch unmöglich, sich nach den Zahlen allein zu orientieren. Man kann die Augen nicht verschließen vor der vorbereitenden Arbeit zur endgültigen Sanierung des Staatsschatzes, die im vergangenen Jahre geleistet worden ist. Es wurde eine Reihe von weittragenden Steuergesetzen beschlossen. Es wurde der Grundstein gelegt für die Valorisierung der Steuern und öffentlichen Abgaben und es wurde auch der Boden vorbereitet zur Verringerung der Staatsausgaben. Auf diese Weise wurde ein Fundament geschaffen, auf dem sich im Jahre 1924 endgültig ein Gebäude der aufgebesserten Finanzen der Republik erheben wird. Die Finanzlage unseres Staates spiegelt die nachstehende Tabelle wider, aus der die Krankheitserscheinungen in unserer Finanzwirtschaft mit aller Deutlichkeit in die Erscheinung treten.

| 1923 | Das Budget-Defizit (in Millionen Schweizer Franken) | Verschuldung des Staatsschatzes bei der P. K. K. P. (in Milliarden poln. Mk.) | Banknotenumlauf der P. K. K. P. (in Milliarden poln. Mk.) | Dollarkurs in Tausenden poln. Mk. (Durchschnitt der letzten Woche des Dezember) | Wert des Geldumlaufs in Millionen Dollar | Index für die Großhandelspreise (1914 = 1) | Index für den Dollarkurs (1914 = 1) | Steigung der Unterhaltungkosten in Warschau in Prozenten |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar . . . . . . . . . . . . . . | 22 | 799 | 909 | 33 | 27,5 | 5 446,0 | 7 804 | 52,7 |
| Februar . . . . . . . . . . . . . | 33 | 1 085 | 1 117 | 48 | 23,3 | 8 518,1 | 11 494 | 61,79 |
| März . . . . . . . . . . . . . . . | 95 | 1 752 | 1 841 | 42 | 43,8 | 9 835,0 | 10 051 | 33,51 |
| April . . . . . . . . . . . . . . . | 52 | 2 151 | 2 332 | 47 | 49,6 | 10 539,2 | 11 100 | 9,62 |
| Mai . . . . . . . . . . . . . . . . | 40 | 2 377 | 2 734 | 53 | 51,6 | 11 253,5 | 12 563 | 13,36 |
| Juni . . . . . . . . . . . . . . . | 36 | 2 996 | 3 567 | 101 | 35,3 | 18 814,1 | 24 167 | 47,99 |
| Juli . . . . . . . . . . . . . . . | 38 | 4 190 | 4 479 | 168 | 26,7 | 30 699,7 | 40 000 | 57,42 |
| August . . . . . . . . . . . . . | 55 | 6 473 | 6 872 | 249 | 27,6 | 52 946,8 | 59 206 | 32,25<br>30,12 |
| September . . . . . . . . . . | 62 | 10 263 | 11 198 | 319 | 35,1 | 73 022,0 | 75 873 | 24,45<br>13,96 |
| Oktober . . . . . . . . . . . . | 25 | 19 000 | 23 080 | 1 685 | 13,7 | 273 884,3 | 401 224 | 83,25<br>66,91 |
| November . . . . . . . . . . | — | 42 854 | 53 217 | 3 414 | 15,6 | 686 427,3 | 812 897 | 51 06<br>53,67 |
| Dezember . . . . . . . . . . | — | 10. 51 235<br>20. 64 071 | 61 486<br>82 188 | 6 250<br>(annähernd) | | | 1 482 313 | 66,89<br>? |

Diese Tabelle zeigt in allgemeinen Umrissen, wie im Zusammenhang mit dem Defizit des Budgets die Inflation wuchs, wie infolgedessen der Wert der polnischen Mark sank, wie sich der Geldmarkt krampfte und wie die Teuerung stieg. Diese Zusammenstellung ist zweifellos eine traurige Bilanz unserer Finanzwirtschaft im verflossenen Jahre, ist ein Memento, daß die Vereinigung aller Kräfte zur Gesundung des Staatsschatzes im Jahre 1924 erfordert.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Januar.

§ **Der Kurs des Goldfranken** ist vom Finanzminister für den 9. Januar auf 1 580 000 Mark festgesetzt worden. Wir werden die entsprechende Notierung, die bekanntlich die Grundlage für Steuer- und Zollzahlungen bildet, fortan regelmäßig bringen.

§ **Nachzahlungen an pensionierte städtische Beamte usw.** Am 9. d. M. von 11 Uhr vorm. ab werden seitens der einzelnen städtischen Verwaltungskassen an alle pensionierten städtischen Beamten und Hinterbliebenen derselben sowie an alle Angestellten und Arbeiter, die laufende Unterstützungen beziehen, die durch die Erhöhung des Multiplikators entstandenen Differenzbeträge zur Auszahlung gelangen.

§ **Die Kälteperiode** erreicht mit dem heutigen Tage eine dreiwöchige Dauer. Wir möchten daran erinnern, daß eine so scharfe, anhaltende Kälte auch in die bestverwahrten Keller eindringt, und daher allen Hausfrauen nahelegen, um sich vor Verlusten zu schützen, ihre Vorräte an Kartoffeln, Gemüse usw. sorgfältig vor den Einwirkungen des Frostes zu schützen. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Kälte schon hier und da in sonst gut verwahrte Keller eingedrungen und hat bereits Schäden verursacht. Man bringt am besten im Keller ein Thermometer an und bedecke, wenn sich das Quecksilber dem Nullpunkt nähert, die Vorräte mit Säcken, wollenen Decken u. dgl., doch nur so lange, wie der scharfe Frost weiterhin anhält.

§ **Überfall.** Im Walde auf dem Wege zum Wasserwerk wurde ein älteres Mädchen von einem Manne überfallen, der ein Sittlichkeitsattentat zu verüben suchte. Er wurde später ergriffen und verhaftet. Es war ein gewisser Franz Groczkowski.

§ **Ermittelter Dieb.** In Czarnowke bei Fordon wurden einer Lehrerin in der Silvesternacht mittels Einbruchs Kleider und andere Sachen im Wert von 1½ Milliarden gestohlen. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, den Dieb zu ermitteln und festzunehmen. Es war ein gewisser Michael Krzyżanski von hier, und die gestohlenen Sachen wurden noch vollständig bei ihm vorgefunden.

§ **Festgenommen** wurden gestern eine Sittendirne sowie je zwei Personen wegen Diebstahls und Unterschlagung.

*

## Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

**Universala Esperanto-Asocio.** Jahresversammlung bei Ortsdel., Poznańska 13, Hof, links, Mittwoch 8 Uhr. (4210

**Cäcilienverein.** Nächste Übungsstunde Freitag, den 11. Januar, abends 8 Uhr, im Privatgymnasium, Eingang Petersonstraße, gegenüber dem Lyzeum. (4230

* * *

* **Gnesen, 7. Januar.** Am Sonnabend sind hier eine ganze Reihe von Kaufleuten unter der Anschuldigung des Wuchers verhaftet worden. Die Verhaftung rief, wie die „Gazeta Bydgoska" meldet, in der Bürgerschaft große Bewegung hervor.

* **Posen (Poznań), 7. Januar.** Die Zufuhren zu dem heutigen Markt waren normale. Schwere, gemästete Gänse brachten enorm hohe Preise, was auf der Basis von 6—8 Millionen Mark verkauft wurde, war mager. Hühner und Enten erzielten ebenfalls sehr hohe Preise. Auch für geschlachtetes Geflügel mußte man dieselben hohen Preise anlegen. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Kraut und Mohrrüben die bisherigen Preise. Käse erzielte bis eine Million Mark, was billiger verkauft wurde, war geringere Ware. Auch Weißkäse ist im Preise gestiegen, man legte für solchen 400 000 Mark an. Grüne Heringe erzielten 100 000 Mark, bessere Gattungen brachten entsprechend höhere Preise. Auf dem Fleischmarkt ist seit geraumer Zeit richtige Hausse. Die Preise für alle Sorten Fleisch müssen höher gehen, da der Magistrat bekannt gegeben hat, daß die Schlachthofgebühren jetzt ca. 100 Prozent teurer sind. So zahlte man für Schweinefleisch 1 700 000 Mark, Rindfleisch 2 Millionen Mark, Speck brachte 2 600 000 Mark, Wurstware 2—3 Millionen je nach Beschaffenheit.

*

## Kongreßpolen und Galizien.

**Krakau, 4. Januar.** Aus Zakopane wird berichtet: Auf einem Ball griff Graf Oppensdorf, ein oberschlesischer Magnat, während eines Gesprächs mit der Gräfin Zamojska (Rita Sacchetto) in die Tasche, in der er einen ungesicherten Revolver trug. Er berührte aus Versehen den Hahn und löste einen Schuß aus, der die Gräfin Zamojska leicht am Fuß verletzte. Ein anwesender Arzt stellte fest, daß die Kugel keinen Knochen verletzt hat und die Gräfin in einigen Tagen wieder hergestellt sein wird.

# Kleine Rundschau.

* **Grabschänder aus Sport und Wissenschaft.** In diesen Tagen traf in London der erste ausführliche Bericht über die Öffnung der inneren Kammer im Grab Tutankhamens ein, welche seit über dreitausend Jahren unberührt ist und historische Schätze von unermeßlichem Wert enthält. Inmitten von vier ineinander gestellten goldenen Schreinen, deren schwergoldene Türen reich geziert, mit Reliefs versehen und durch Ebenholz-Querriegel geschlossen sind, erhebt sich der Sarkophag aus rosa Marmor, überaus kostbar und reich geschnitzt. Die unversehrten Siegel werden geöffnet und nach den wissenschaftlichen Feststellungen die Mumie im Sarkophag gelassen werden.

* **Der Biß der „Schlange".** Der Bürgermeister eines kleinen Ortes im Friesischen krankte seit einiger Zeit an einem schweren Magenleiden. Die Warnungen des Hausarztes indessen beantwortete er mit mißmutiger Abweisung, und erst als die Familienangehörigen auf schnelle Abhilfe drangen, entschloß er sich zu einem entscheidenden Schritt. Eilig wurde die Reise nach der größeren Provinzstadt angetreten, wo die Operation stattfinden sollte. Für die Abschiedstränen der Seinigen hatte der Bürgermeister nur ein überlegenes Lächeln. Er war sehr abergläubisch und schwor Stein und Bein auf eine Prophezeiung, die besagte: er werde durch den Biß einer Schlange sterben. Nach Ankunft in der Klinik zu H. wurde der Kranke sofort in den Operationssaal gebracht. Ein Mediziner im weißen Mantel trat an den Tisch, und der Bürgermeister nannte seinen Namen. Der Chirurg entgegnete: „Ich heiße Schlange." Dann wurde dem Manne die Äthermaske übergestülpt. Aus der Narkose ist er nicht wieder erwacht. — Wenn's nicht wahr ist —

# Handels-Rundschau.

**Änderung der Zollvorschriften für die Einfuhr von gegerbtem Leder.** Die gesteigerte Einfuhr von gegerbtem Leder aus der Tschechoslowakei und Lettland nach Polen beginnt eine starke und unerwünschte Konkurrenz für die inländische Lederindustrie zu werden. Aus diesem Grunde soll gegerbtes Leder hinfort nach dem normalen und nicht nach dem ermäßigten Zollsatz verzollt werden. Eine diesbezügliche Verfügung erscheint bereits in den nächsten Tagen.

**Lage der Textilindustrie.** Die sich bisher in Lodz fühlbar machende Textilindustriekrisis hat bereits teilweise nach Warschau übergegriffen. In einigen Warschauer Textilfabriken wird nur drei Tage in der Woche gearbeitet. Nach der letzten Übereinkunft zwischen Warschauer und Lodzer Textilarbeiterorganisationen sollen die Warschauer Textilarbeiter im Falle eines Lohnausstandes in Lodz die Lohnforderungen der dortigen Textilarbeiter durch einen Streik in Warschau unterstützen. Doch wollen die Warschauer Arbeiter gegenwärtig von keinem Streik hören und verlangen die Vermeidung eines Textilarbeiterstreiks in Lodz.

## Geldmarkt.

**Warschauer Börse vom 7. Januar.** Schecks und Umsätze: Belgien 356 000, Holland 3 093 000, London 35 295 000—35 000 000, Neuyork 8 200 000, Paris 405 000, Schweiz 1 428 000, Prag 238 600, Wien 114—100, Italien 355 000, Goldfrank 1 575 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 8 200 000.

### Berliner Devisenkurse.

| Für drahtliche Auszahlungen in Mark | In Millionen 7. Januar Geld | Brief | In Millionen 5. Januar Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|
| Holland 1 Gld. | 1625925 | 1634075 | 1625925 | 1634075 |
| Buen.-Air. Pes. | 1376550 | 1383450 | 1383525 | 1393475 |
| Belgien 1 Frcs. | 189525 | 193482 | 188528 | 189472 |
| Norwegen Kr. | 620445 | 623555 | 618550 | 621550 |
| Dänemark Kr. | 758100 | 753880 | 758100 | 761900 |
| Schweden Kr. | 1132163 | 1137837 | 1137150 | 1142850 |
| Finnland 1 Mk. | 107730 | 108270 | 105735 | 106265 |
| Italien 1 Lire | 189525 | 190475 | 189525 | 190475 |
| England Pf. St. | 18254250 | 18345750 | 18254550 | 18345750 |
| Amerika 1 Doll. | 4189500 | 4210500 | 4189500 | 4210500 |
| Frankreich Fr. | 217555 | 218545 | 213465 | 214535 |
| Schweiz 1 Frc. | 758100 | 761900 | 751118 | 754852 |
| Spanien 1 Pes. | 541144 | 543856 | 550620 | 553380 |
| Tokio 1 Yen | 1995000 | 2005000 | 1995000 | 2005000 |
| Rio de Jan. 1 Milreis | 428925 | 431075 | 423938 | 426062 |
| Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. ab est. | 60,847 | 61,153 | 61,845 | 62,155 |
| Prag 1 Krone | 128178 | 128822 | 127680 | 128320 |
| Budapest 1 Kr. | 218,482 | 219,548 | 220,944 | 222,006 |

**Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 7. Januar.** In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,528 Geld, 0,532 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 139,151 Geld, 134,849 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,578 Geld, 0,582 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8503 Geld, 5,8797 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 131,421 Geld, 132,079 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8105 Geld, 5,8395 Brief, Holland 100 Gulden 218,95 Geld, 220,05 Brief, Zürich 100 Franken 101,25 Geld, 101,75 Brief, Paris 100 Franken 28,65 Geld, 28,80 Brief.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1 933 000, 1 Silbermark 770 000, 1 Dollar, große Scheine 8 200 000, kleine 8 118 000, 1 Pfund Sterling 35 350 000, 1 franz. Franken 408 000, 1 Schweizer Franken 1 428 000, 1 Złoty, Serie C—D 629 000.

## Aktienmarkt.

**Kurse der Posener Effektenbörse am 7. Januar.** Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki u. Co. 1.—8. Em. 675—700 000. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 800—825 000. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 1 700—1 800—1 750 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 900 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 300—250—300 000. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 550—650 000. Barcikowski R. 1.—6. Em. 200 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. (exkl. Ank.) 1 400 000. Cegielski H. 1.—9. Em. 450—550—500 000. Centrala Rolników 1.—7. Em. 150—200—170 000. Centrala Przemysłu Rzeźnickiego 1.—2. Em. 50 000. Centrala Skór 1.—5. Em. 800—850 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 250—270 000. Galwana, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 260 000. Goplana 1.—3. Em. 550 000. Hartwig C. 1.—6. Em. 350—300—330 000. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1 600 000. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 55—60 000. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 45 000 bis 46 000. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 200—220—150 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 2 500—2 600—2 500 000. Homosan 1.—3. Em. 45 000. Iskra 1.—3. Em. 750—800 000. Juta 1.—2. Em. 200 000. Juno 1.—2. Em. 300 000. „Len" w Toruniu 400 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Ank.) 11—10 000 000. Marynin Zakł. Ogrodnicze, Warsz., 1.—4. Em. 150 000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. (exkl. Ank.) 600—500 000. Młynotwórnia 1.—5. Em. 550—500 bis 525 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 260—250 000. Płótno 1.—3. Em. 350—320 000. Pneumatik 1.—4. Em. B 60—70—60 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 600 000—750 000—650 000. Spółka Stolarska 1.—3. Em. 800 000. Syndikat dla Handlu z Zagranicą 1.—2. Em. 25—30 000. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 60—70 000. Tkanina 1.—5. Em. 300 000. Tri 1.—3. Em. 800 000. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 3 000 000. Wagon, Ostrowo, 1.—4. Em. 800 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 5 000 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 220—180 000. Zjedn, Browary Grodziskie 1.—4. Em. 700—600 000. Tendenz: schwach.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Januar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)**

Weizen 25 000 000—26 000 000 M., **Roggen** 15 000 000—16 000 000 Mark, **Gerste** 14 500 000 M., Braugerste 15 500 000—16 500 000 Mark, Hafer 15 500 000—16 500 000 M., Roggenmehl 27 000 000—29 000 000 Mark, Weizenmehl 46 000 000—48 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 12 000 000 M., Weizenkleie 14 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 18 000 000—20 000 000 M., Serradella 13 000 000 bis 16 000 000 M., Wicken 15 000 000—18 000 000 M., Felderbsen 25 000 000—30 000 000 M., Viktoria-Erbsen 40 000 000—50 000 000 M. — Marktlage unverändert. Tendenz: fest.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 7. Januar. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer geschäftslos, unverändert.



## Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel** betrug am 7. Januar in Zawichost — (1,31), Warschau — (2,08), Plock — (—), Krakau — (1,40), Thorn 1,11 (0,98), Fordon 1,10 (1,03), Kulm 0,17 (0,03), Graudenz 0,22 (0,16), Kurzebrak 0,71 (0,72), Montau — (0,61), Piekel 0,60 (0,52), Dirschau 0,65 (0,58), Einlage 2,28 (2,38), Schiewenhorst 2,50 (2,60) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.


Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.**


**Unsere geehrten Leser werden gebeten, uns freundlichst dadurch zu unterstützen, daß sie unser Blatt nicht nur überall empfehlen, sondern es in den Restaurants, Hotels, Konditoreien, Cafés sowie bei den Bahnhofsbuchhandlungen stets verlangen und da, wo es nicht gehalten wird, auf seine sofortige Bestellung dringen.**



## Danksagung.

Zu Gunsten des hiesigen **Blindenheims** sind unter anderem als **Weihnachtsgabe** gespendet worden:

Firma Löhnert A.-G. 60 000 000 M., Herr Ludwig Buchholz 5 000 000 M., Herr F. Eberhardt 2 000 000 M., Herr Pfefferkorn 3 000 000 Mark, Firma Fiehrandt & Co. 5 000 000 M., Herr Fr. Hege 2 000 000 M., Herr Fr. Kreski 4 000 000 M., Firma Aron 2 000 000 M., Herr Schmidtke für 3 000 000 M. Bürstenhölzer, Herr Ludwig Kolwitz 5 000 000 M., C. A. Franke A.-G. 5 000 000 M., Ostbank 2 000 000 Mark, Deutsche Volksbank 5 000 000 M., Pos. Landesgenossensch.-Bank 3 000 000 M., Stadtrat Eckert 2 000 000 M., Herr J. Pietschmann 1 000 000 M., Herr Sanitäts-Rat Dr. Baehr 500 000 M., Herr Fabrikbesitzer Adam 15 000 000 Mark, Herr Stadtrat Reich 1 000 000 Mark, Handwerker-Verein 1848 (vom Konzert) 10 000 000 Mark.

Allen gütigen Spendern sprechen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank** aus und bitten um weitere Anteilnahme am Lose unserer Blinden. 603

**Blindenheim**
Kołłątaja (Roonstraße) 13/14.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein guter Bruder, unser lieber Onkel, Groß-Onkel und Vetter,

**Direktor des Kreislandbundes Brodnica**
**Hauptmann der Reserve a. D.**

# Paul Weißermel

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
**Anna Weißermel Döhringen, als Schwester**
**Eva Weißermel, als Nichte.**

Brodnica, den 6. Januar 1924.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Januar 1924, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 598

---

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden für unsre liebe Verstorbene sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Verwandten sowie dem katholischen Gesellenverein und der Tischlerinnung, besonders Herrn Präbendar **Kliche** für die trostreichen Worte, unsern

**innigsten Dank.**

**Jan Szulczewski u. Kinder.**
Bydgoszcz, Januar 1924. 4233

---

12:68 **Spedycja Bydgoska**
Tel. 1787 **ul. Warszawska 17** Tel. 1787
**stellt Gespanne**
**zu jeder Tageszeit**
zu konkurrenzlosen Preisen.

---

## Heirat

**Neujahrswunsch.** Frl., Gutsbes.-Tochter, 41 J., jugendl. Ersch., alleinst., tadellos. Ruf, sehr wirtsch. u. spars., hochgeb., auch musik., Verm. 100 Doll. u. 30 Mille goldf. Vorkriegs-Hyp. nebst Barverm.-wertv. Ausst., wünscht **Heirat**. Solid. Gutsbes. entspr. Alters bevorz. Diskr. zugef. u. gef. Off. u. D. 4139 a. d. Gst. d. Z.

**Müller**, 35 Jahre alt, kathol., 12 Milliarden Vermög., sucht eine **Lebensgefährtin.** Off. erb. unt. **W. 4204** an d. Geschäftsst. d. Z.

Bankbeamtin, 29 J., evgl., sehr zurückgezog. lebend, wünscht Briefwechsel bezw. Herrenbekanntschaft zwecks **Heirat.** Offerten unt. **J. 593** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Geldmarkt

**Teilhaber**
mit poln. Mark als Einlage im Werte von 400—500 Dollar für großes Geschäft sofort gesucht. Offert. unter **S. 4192** a. d. Gst. d. Ztg.

## Offene Stellen

Zu sogl. unverh., ev.
**Landwirt**
in mittl. Jahren zur Führg. d. Wirtschaftsbetriebes als alleinig. Beamter unt. Chef ges. **Temme, Węgrowo,** p. Grudziądz. 576

**Former** stellt ein 4222
**Masch.-Fabrik Przechowo**, pow. Swiecie. Wohnung vorhanden.

Zum 1. 4. 1924
**verh. Gutsförster**
für Feld, Forst und Jagdschutz, energisch. Raubzeugvertilg., firm in Anlag. v. Forstkultur gesucht. **Temme,** 575 **Węgrowo p. Grudziądz**

Suche verh.
**Monteur-Chauffeur.**
Derselbe muß die elektr. Anlagen übernehmen.
Desgl. zum 1. 4. 24 einen verheir.
**Stellmacher u. Maurer**
mögl. m. Hofgänger. 515
**v. Bushe'sche Gutsverwaltung**
**Mgoszcz p. Kornatowo,** pow. Chelmno.

Selbständig arbeitend. **Bautischler** werden verl. **Gdańska 60.** 4219

Zum 1. 4. 24 verh.
**Gärtner**
für großen Gutsgarten gesucht. Derselbe muß in allen einschlägigen Arbeiten erfahren sein. Stellung v. 2 Gehilfen und Kenntnisse i. Servieren erforderlich.
Angebote an d. **Gutsverwaltung Różankowo** powiat Toruń. 594

Erfahrener
**Kuhfütterer**
**mit Gehilfen** für 70 Kühe u. Jungvieh, und
**Gespannvoigt**
**mit Scharwerkern** z. 1. 4. 24 gesucht. 420
**Rittergut Gaden**, p. Trzeciewice, pow. Bydgoszcz.

Für Likörfabrik selbständig arbeitender
**Destillateur**
gesucht. Offert. unter **A. 591** a. d. Gst. d. Z.

Zum 1. April 1924 gesucht 531
**Kuhfütterer**
**(nicht Schweizer)**, der mit eigen. Leuten das Melken besorgt. Desgl.
**Schmied und Stellmacher**
mit eigenem Handwerkszeug. 531
**Rittergut Wery bei Drzycim, p. Swiecie** (Pommerellen).

Für m. l. Schäfereigehilfen suche Stellung als unverh. 4199
**Schäfer**
10jähr. Prax., dav. 3 J. in m. Stammschäferei. **v. Colbe, Dąbrinia** p. Mogilno.

**Suche** sofort resp. 15. 1. cr. einen katholischen, beider Landessprachen mächtigen, energischen, an strenge Tätigkeit gewöhnten landwirtschaftlichen
**Eleven**
mit eigenen Betten u. Wäsche. Waschung der Leib- u. Bettwäsche erfolgt auf Gutskosten. Bedingung: Lehrzeit ein Jahr bei einem Anfangsgehalt von 3 000 000 Mark und freier Station; bevorzugt Besitzersohn. Reisekosten werden ersetzt. Gefl. Off. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an **Administrator Schröder, Dom. Jaskrów,** stacja i poczta **Rudniki-Redzinn, pow.** Częstochowski. 559

# Expedientin

prima Zeugnisse, ält. Kraft, deutsche und polnische Sprache, sowie Ortskenntnisse erwünscht, per sofort gesucht. 4231
**C. B. „Expreß"**, Jagiellońska 70.
Meldezeit von 1—3 und 6—8 Uhr nachm.

Tüchtigen
**Leutevogt**
mit Scharwerkern zum 1. April 1924 gesucht.
**Dom. Kotomierz,** pow. Bydgoszcz. 565

Zu sofortig. Antritt unverheiratet., deutschsprechender, herrschaftl.
**Diener**
mit nur besten Referenzen gesucht. Angeb. an die **Gutsverwaltg. Różankowo,** powiat Toruń. 593

**Intellg. Mädchen und Burschen**
v. Alter 17—18 Jahren, Anmeldg. d. 9. Jan. v. 10—11 Uhr vormittags stellt ein 4221
**Cieslinski & Kaiser**
Pfeifen- u. Zigarettenspitzen-Fabrik
ul. Rycerska Nr. 9.

**Hausmädchen**
das selbständig kochen kann, z. 15. od. sp. ges.
**Pomorska 3,** II Tr., r. 4100

**Einfache Stütze**
mit gut. Kochkenntn., u.
**Stubenmädchen**
in Wäschebehdlg. erf., zum 1. Febr. gesucht.
**Frau Dr. E. Henatsch,** 555 **Unisław.**

**1 besseres Mädchen**
zur Beaufsichtigung v. 2 Kindern (9 u. 7 J.) und f. leichtere Hausarbeiten, f. Auswärts gesucht. Kenntn. der poln. Sprache Beding. Angeb. m. Zeugnisabschriften zu richten an
**B. Globus, Łódź.**
Piotrkówska 37. 566

Suche gebild., evangl.
**Stütze**
nicht unter 23 J. Vorkenntn. i. Kochen, gutes Wäschenähen, Ausbess., Plätten erforderlich; Wirtin und 2 Stubenmädchen vorh. 597
**Fr. Elisabeth Lehmann, Karbowo** bei Brodnica.

## Stellengesuche

**Techn.-Assistentin**
für vorzugsw. operative Tätigkeit sucht per 1. Jan. guten Posten. Evtl. etwas Beteiligung. Gefl. Zuschr. erb. unt. **G. 11885** a. d. Gst. d. Z.

**Oberinspektor**
30 J. alt, ledig, 10 J. Praxis, gute Zeugn. u. Empfehl., sucht vom 1. 4. od. früh. Stell. a. größ. Gute. Off. erb. u. **B. 4203** an d. Gst. d. Z.

Suche f. ein. kaufm. veranl., a. str. Tätigk. gew. u. unbed. zuverläss., intellig., **jungen**
**Landwirt** pass. Wirkungskr. Poln. Sprachk. vorh. Ia Referenzen. Ausf. Zuschr. unter **E. 4227** a. d. Gschst. d. Z. erb.

**Verh. Gärtner**
30 J. alt, 1 Kind, bewandert in allen Facharbeiten, sucht vom 1. 4. 24 oder früher Stellung auf größerem Gute. Off. erb. unter **B. 535** an die Geschst. dieses Blattes.

**Gärtner**
verh., erf. in Topfkultur, Samenzucht, Park- und Obstbaumpflege, Bienenzucht, sucht Stellung v. 1. 4. 24. Off. u. **C. 4224** a. d. Geschst. d. Z.

**Gärtner**
unverh., 21 J. alt, gute Zeugn. vorh., sucht von sof. od. spät. Stellg. 4226
**Gärtner W. Porzucki, Bydg.-Szwederowo,** ul. Ks. Skorupki 68.

**Kontoristin**
deutsch u. poln., sucht v. sof. Stellg. Off. unt. **B. 4208** a. d. Gst. d. Z.

**Landwirtstochter**
20 Jahre alt, ev., sucht vom 15. 1. 24 od. 1. 2. 24 Stellung in größ. Landhaush. zw. Erlernung. Familienanschluß und etw. Taschengeld erw. Offerten unter **F. 585** an die Geschäftsst. d. Z.

## An- u. Verkäufe

Wollen Sie
**verkaufen?**
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **E. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankeg. 1a. Tel. 885 11459

**Wolfshündin**
6 Mon. alt, ist preiswert zu verkaufen
4195 **Szubinska 14.**

**Dobermann**
6 Woch. alt, zu verk. 4214
**Bernardyńska 9, Hof, I.**

**Pianino**
erstklassiger Fabrik, neu, sofort zu verkaufen. Näheres zu erfrag. bei **„Reklama Polska"**, Gdańska 164. 589

**Forte-Piano**
nur bestes Fabrikat, zu kaufen gesucht. Näheres zu erfrag. bei **„Reklama Polska"**, Gdańska 164. 588

**Ein Speisezimmer**
zu verkaufen. 4183
**ulica Sowińskiego 2.**

**Schlafzimmer**
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 1275 auch auf Teilzahlung
**Fabrik**
**Jackowskiego 33.**

**Achtung! 1 Chaiselongue** u. ein **Waschkessel** ist billig zu verkaufen. 4216
**Toruńska 178.**

**Sofa, Chaiselongue** billig zu verkauf. 4215
**Jagiell. 37,** Hth., p., l.

**Nähmaschine** zu verk.
**Pomorska 58,** I, links.

**1 Tonbank**
mit 28 Schubladen, 3,50 lang, 1 **Tonbank** ohne Schubladen, 2,30 lang, 1 **Kontorglasverschlag** zu verkauf.
**Bracia Leitreiter**
**Inowrocław.** 4160

**Ein Wächterpelz**
wird zu kaufen ges. 510
**Julius Brilles,** Schuhfabrik.

Zu verkaufen
**ein Gehrock-Anzug,** Friedensware, gegen Roggen, sowie
**ein Schäferhund.**
**Wilkowski,** Bydgoszcz, ulica Glinki 6. 4229

**Herrenanz.**
fast neu, mit 2 Paar Hosen, passend nur für größere schlanke Personen, billig zu verk.
1198 **Chrobrego 8,** I, r.

**Photoapparate**
(Objektive), 1 Prismenglas, Pappen, Kartons kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 12270

**Gut erhalt., leichter**
**Halbverdeck**
zu verkaufen. Näheres **Sw. Trójcy 5**
1196 (Bäckerei).

**3 gut erh., schwere**
**Rollwagen**
sofort zu kaufen ges.
**P. Rosiński i Ska.,** Bydgoszcz,
ul. Śniadeckich 13/14.
Telefon 1701. 542

**Geschlossener Opel-Personenwagen**
sehr elegant, Innensteuerung, 8/24 P. S.,
**eiserne Strohpresse**
fast neu,
**eiserne Getreidequetsche**
für Dampfbetrieb stehen preiswert zum Verkauf.
Offerten unter **Z. 516** an d. Geschäftsst. d. Z.

**Thieles Patent-Ofen**
neu, als Zimmer-, Koch- u. Bratofen zu verkauf.
**Kobus,** Sw. Trójcy 12.
— Tel. 266. — 4213

**Jagdgewehr**
**Revolver u. Geige** zu kaufen ges. Off. unter **T. 4193** an die Dt. Rd.

# Ein massives 4-stöckiges Haus

**in Breslau,** im Zentrum der Stadt gelegen, tausche gegen ein
**Landgut od. Fabrikunternehmen**
in der Umgegend Bydgoszcz, eventl. auch gegen Zuzahlung.
Gefl. Offerten unter **Z. 4206** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

3 **Dauerbrandöfen** bis zu 900 cbm heizend
4 **Dauerbrandöfen** bis zu 250 cbm heizend
1 **Westfälischer Kochherd**
2 **Gas-Heizöfen**
2 **Gas-Saalkronen** für je 5 Brennstellen
1 **Dezimalwage** für 1000 kg
1 **Viehwage** mit Kartendruckapparat
1 **Tafelwage**, 2×1 m Brückengröße
1 **Kontor-Glasverschlag** mit Türen 4161
1 **Gasbadeofen** mit Wanne
1 **kompl. Abortvorrichtung** mit Spülkasten
1 **Manometer**, 10 Atm.

**Bracia Leitreiter,**
**Inowrocław.**

**Akkumulatoren-Batterie**
**60 Elemente der Type J 1,**
wenig gebraucht, fast sämtliche Platten neu, ab hiesigem Lager bill. zu verkaufen. 416
**Wilh. Buchholz,**
Ingenieur, Bydgoszcz, Gdańska 150a.

**Kloben**
Rundholz, Kiefern, ab Wald, meterweise, verkauft 4196
**Mitznek** p. Maksimiljanowo.

Suche zu kaufen:
1 starkes
**Roßwerk**
**für 4—6 Pferde.**
Eilige Angeb. erbittet **Rasmus, Kruszyn,** pow. Bydgoski.

Kaufe
**Dezimalwage**
(5 Zentner),
**Sackkarren, Kopierpresse, Mehlsäcke, Mehlschaufel.**
Off. mit Preis unter **G. 290** an die Gst. d. Z.

**1 Kegelkugel**
bezw. **ganzes Spiel** zu kaufen gesucht. Off. u. **H. 592** a. d. Gschst. d. Z.

**Feldsteine**
sowie geputzten u. ungeputzten **Durchschlag** (Pflastersteine) kauft in jeden Mengen 4211
Ingenieur
**J. Folaron, Bydg.,** Śląska 13.

**Postkisten**
suchen zu kaufen
**Adam's** 4202
**Cigarrenfabr.,** Dworcowa 44.

**Kleie**
größeres Quantum zu kaufen gesucht.
Offerten unt. **Nr. 8330** an **„Reklama Polska"**, Gdańska 164. erbet. 537

## Wohnungen

**Schöne, am Bahnhof** gelegene 4194
**4-Zim.-Wohng.**
nebst Küche und Bad, nur bei gleichz. Kauf der Möbel sofort abzugeben und sofort beziehbar. Preis nach Vereinbarung. Angeb. unt. **U. 4194** a. d. Gschst. d. Z.

Suche sofort
**eine Schmiede mit Wohnung**
zu mieten. Preis nach Vereinbar. Offert. u. **A. 14036** a. d. Gschst. d. Z.

## Möbl. Zimmer

Bankbeamter sucht
**1 möbl. Zimmer**
mit Klavier. Off. unt. **Nr. 4333** an Ann.-Exp. **C. B. „Expreß"**. 4165

Vom 15. d. M. suchen 2 solide Kaufmänner
**1 gut möbl. Zimm.**
Off. u. **A. 4207** a. d. Gst.

**Zimm. u. Küche, möbl.**, an Ehepaar zu verm. Zu erfr. in d. Gst. d. Z. 4218

**Möbl. Zimmer m. voll. Pens.** ab 15. 1. frei 4220
**Sw. Jańska 14,** I, r.

**Möbl. Zim. m. Zentralheiz.** sof. zu verm. 4197
**Paderewskiego 7,** p., l.

**Möbl. Zim. m. voll. Pens.** od. Mittagst. z. vm. 4212
**Śniadeckich 39,** I, l.

---

*Sehr wichtig für Mieter und Vermieter.* 12342
*In allen Mietsstreitigkeiten erteilt Rat u. Hilfe*
*Büro „WAP", Gdańska 162, 2. Etg.*

---

Von der Staats-Regierung sind wir ermächtigt zur

# Annahme von Getreide auf die Vermögensabgabe.

Auf Wunsch dienen wir mit entsprechenden Deklarationen. Der endgültige Termin zur Abgabe der Deklarationen läuft mit dem **10. Januar 1924** ab.

# Centrala Rolników Tow. Akc.

Telefon: 336, 1336 u. 1337. **Filiale in Bydgoszcz.** Telegr.-Adresse: „Centrum".

**Eigener Speicher: ul. Hermana Frankego 10. — Telefon 1324.**

435